



# Bayerisches Ärzteblatt

# 5

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der  
Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

48. Jahrgang / Mai 1993

- **Zulassungssperre beeinträchtigt die Qualität**
- **Krankenversichertenkarte in Bayern**
- **Neue Notfalldienstordnung**



## Kollegium für Ärztliche Fortbildung Regensburg

gemeinsam mit der Bayerischen Landesärztekammer

### 88. Tagung der Ärztlichen Fortbildung Regensburg 20. bis 23. Mai 1993

Leitung: Professor Dr. Dieter Soyka

#### Programm

Aktuelle Diagnostik und Therapie der Herzinsuffizienz für die Praxis – Gefahren und Erkrankungen durch Fernreisen – Der Patient mit Harninkontinenz in der Praxis – Schlafstörungen/Schlafapnoe – Die Aktuelle Frage „Rezeptoren, ihre Bedeutung für die Praxis“ – Pharmakotherapie-Konsilium – Kurse/Seminare – Berufspolitisches Forum – Treffertreffen

#### Information und Programmanforderung:

Ärztliche Fortbildung Regensburg – Sekretariat,  
Postfach 11 06 43, 8400 Regensburg,  
Telefon (0941) 5 07-44 14, Telefax (0941) 5 07-44 19

AIP-geeignet

## Wirtschaftlichkeit mit EDV

DOCexpert, eines der führenden Abrechnungsprogramme für den Arzt, bietet Ihnen ein interessantes Angebot:



### 2-Platz-Anlage:

komplette DOCexpert-Software  
incl. Chipkarten-Software (für Cherry-Tastatur)  
incl. Wirtschaftlichkeitsprogramm  
incl. Sobotta-Bildschirmatlas (Wert 1000,- DM)  
incl. gelbe Liste (IMP)



### Peacock Hardware

- Prozessor 80486 DX/33 MHz / 4 MB RAM
- 240-MB-Festplatte
- Magnetband Streamer 150 – 250 MB (Marke Tandberg)
- strahlungsarme Farbbildschirme
- zweiter Arbeitsplatz:  
30386 DX, 40 MHz, 2 MB RAM
- NOVELL 2.2 (5 User)
- 1 Jahr Garantie vor Ort

DOCexpert

+



Integration der  
Chipkarte

Paketpreis einschl. Software:

**DM 14 909,75** (incl. MwSt.)

mtl. Leasing möglich.

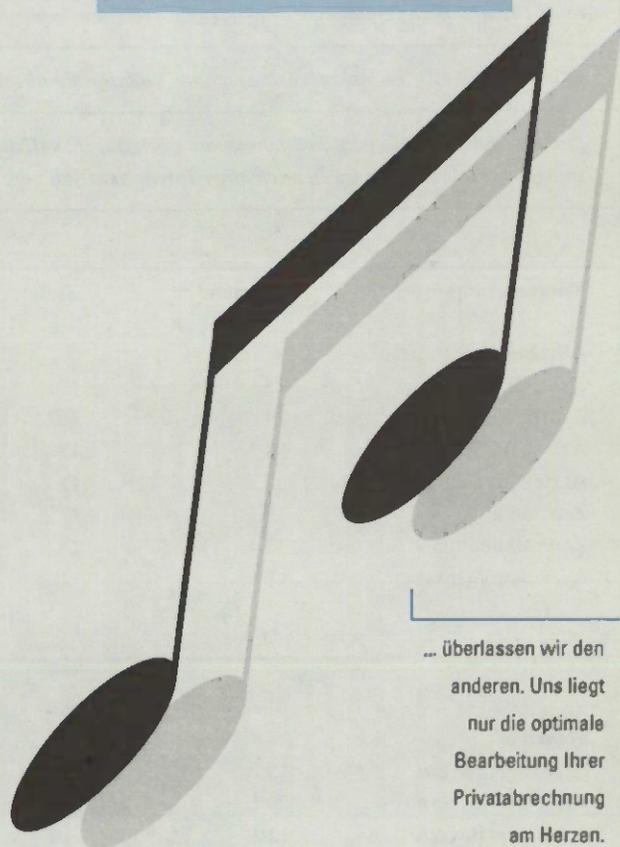
**BDT**  
geprüft

**In der Mitte herausnehmbar:  
Notfalldienstordnung  
der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns**

**Inhalt**

Kunze: Qualitätssicherung durch Zulassungssperren? .....	147
Kurzbericht über die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns .....	148
Beschlüsse der Vertreterversammlung .....	152
Drogentote zumeist männlichen Geschlechts .....	154
Bayerisches Ärzteorchester: Festkonzert .....	154
Bundestagsanfrage zu Rohypnol .....	156
Neue Notfalldienstordnung der KVB verabschiedet .....	156
Brawanski: Das Klinikum der Universität Regensburg .....	158
Zehntes Münchener Perinatalgespräch .....	160
Hofmann/Müller: Einführung der Krankenversicher- tenkarte in Bayern .....	161
Personalien .....	167
<b>Amtliches:</b>	
- Öffentlich empfohlene Schutzimpfungen .....	168
<b>Kongresse:</b>	
- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungs- dienst“ 1994 .....	146
- Klinische Fortbildung in Bayern .....	169
- Basisqualifikation „Methadon-Substitution“ .....	176
- Allgemeine Fortbildung .....	176
Bücherschau .....	157, 177
<b>Schnell informiert:</b>	
- Tätigkeitsfelder für Ärzte in der Begutachtung (2) .....	178
- Ausbildung zur Arzthelferin (Einstellungstips) ...	179
Leserforum .....	180
Aus der Pharma-Industrie .....	181

# GROSSE TÖNE...



... überlassen wir den  
anderen. Uns liegt  
nur die optimale  
Bearbeitung Ihrer  
Privatabrechnung  
am Herzen.  
Und da lassen wir  
lieber Taten sprechen.



Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft  
**Mit uns können Sie rechnen.**



Erklären Sie mir, welche Vorteile Ihr Tatendrang für mich hat.  
Aber bitte schriftlich, informativ und ohne große Töne!

Praxisname

-----

-----

-----

-----

-----

Coupon einsenden an:

Medas GmbH • Messerschmittstraße 4 • 8000 München 50  
Telefon (089) 14310-0 • Telefax (089) 14310-200

## Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1994

**Stufe A/1 und A/2 (Grundkurs für Notfallmedizin)** (für AiP empfohlen; für zum Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum werden die Kosten der Kurse A/1 und A/2 von der Bayerischen Landesärztekammer übernommen)  
 Teilnahmevoraussetzung: **Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO** – Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe B/1 und B/2: Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe A** – Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe C/1 und C/2: Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe B** – Zeitbedarf: 2 Samstage (2 x 7 Stunden)

Stufe D (Fallsimulationen): Teilnahmevoraussetzungen: **vollständig absolvierte Stufe C, einjährige klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus (möglichst mit Einsatz im Bereich einer Intensivstation oder Notfallaufnahme)** – Zeitbedarf: 1 Samstag (7,5 Stunden)

Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:	Veranstaltungsarte:	Termine:	Stufe:
<b>Augsburg</b>			<b>Nürnberg-Fürth</b>		
Zentralklinikum	15.1.	C/1	Stadhalle Fürth	26.2.	A/1
Zentralklinikum	29.1.	C/2	<u>Ärztehaus Bayern in München!</u>	26.3.	A/2
Ärztehaus Schwaben	5.2.	D	Stadhalle Fürth	16.4.	B/1
Ärztehaus Schwaben	5.3.	D	Stadhalle Fürth	30.4.	B/2
Zentralklinikum	16.4.	C/1	Stadhalle Fürth	25.6.	C/1
Zentralklinikum	30.4.	C/2			
Ärztehaus Schwaben	11.6.	D			
<b>München</b>			<b>Würzburg</b>		
Ärztehaus Bayern	15.1.	A/1	HNO-/Augenklinik der Universität	22.1.	A/1
Ärztehaus Bayern	29.1.	A/2	<u>Ärztehaus Bayern in München!</u>	5.2.	A/2
Ärztehaus Bayern	12.2.	A/2	HNO-/Augenklinik der Universität	26.2.	B/1
Ärztehaus Bayern	5.3.	B/1	HNO-/Augenklinik der Universität	12.3.	B/2
Ärztehaus Bayern	19.3.	B/2	HNO-/Augenklinik der Universität	23.4.	C/1
Ärztehaus Bayern	11.6.	A/1	HNO-/Augenklinik der Universität	7.5.	C/2
Ärztehaus Bayern	25.6.	A/2	Ärztehaus Unterfranken	18.6.	D

Blockkurs „Notfallmedizin“ Stufen A mit D ca. **17. bis 24. Oktober 1993** in Berchtesgaden. Anmeldungsmodalitäten siehe unten!

**Kurskosten:** (Hinweise zu den Kosten wurden in Heft 1 und 4/1993 des „Bayerischen Ärzteblattes“ veröffentlicht).

Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, B/2, C/1, C/2 sowie D betragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM.

Alle Anmeldungen – ausschließlich schriftlich – zentral über:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung –, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.

Bei der Anmeldung sind die geforderten Unterlagen in Kopie über die jeweiligen Teilnahmevoraussetzungen unbedingt beizufügen (s. oben). Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteinganges angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle erforderlichen Nachweise der Anmeldung beigelegt werden und die bargeldlose Zahlung der Kursgebühr rechtzeitig nach Aufforderung innerhalb einer festgesetzten Frist nachweislich erfolgt ist. Die Kursgebühr ist erst dann zu entrichten, wenn die entsprechende Anmeldebestätigung mit der Zahlungsaufforderung zugestellt wurde. Die Teilnahmebescheinigung des Veranstaltungstages wird nur nach vollständig absolviertem Kurs erteilt. Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.



## Qualitätssicherung durch Zulassungssperren?

**H**aupthema des 96. Deutschen Ärztetages in Dresden war die Qualitätssicherung ärztlicher Berufsausübung. Dabei hat die Ärzteschaft zum wiederholten Male betont, daß die Qualitätssicherung einen innovativen und fortdauernden Prozeß in allen medizinischen Versorgungsbereichen darstellt.

Das Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) versucht ja bekanntlich in mehreren Paragraphen, qualitätssichernde Maßnahmen zu regeln. Haben aber die Politiker von Koalition und Opposition in ihrem Seehofer-Dreßlerschen „Konsenswerk auf kleinstem Nenner“ die aus den Einschränkungen der Niederlassungsfreiheit resultierenden Folgen für die Qualität der ärztlichen Versorgung überhaupt bedacht? Waren ihre Überlegungen nicht vielmehr ausschließlich auf die Ausgabenbegrenzung gerichtet? Vor dem Hintergrund der Flut von Neuanträgen auf Niederlassung sind diese Fragen berechtigt.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns macht sich in der Öffentlichkeit ernsthafte Sorgen um einen durch die Niederlassungsflut ausgelösten Qualitätsverlust im stationären und auch im ambulanten Bereich. Im Gegensatz dazu spielen die Bayerische Krankenhausgesellschaft und die AOK den „Niederlassungsboom“ mit nicht fundierten Prognosen herunter und verharmlosen seine sich bereits heute abzeichnenden Folgen.

Tatsache aber ist, daß der größte Teil dieses Niederlassungsbooms Ärzte sind, die erst vor kurzem ihre Gebietsweiterbildung abgeschlossen haben. Viel gravierender ist jedoch, daß in Torschlußpanik ein großer Teil von Ärzten auf den Abschluß der Gebietsweiterbildung überhaupt verzichtet und sich als Arzt oder praktischer Arzt niederläßt. Und dies zu einem Zeitpunkt, wo wenige Monate später die Pflichtweiterbildung als Voraussetzung zur Niederlassung gesetzlich eingeführt wird. Pflichtweitergebildete Allgemeinärzte können sich dann aber kaum noch niederlassen, weil die Planungsbereiche in der Zwischenzeit mit praktischen Ärzten für die Dauer einer Generation überversorgt sind.

Es ist schon schwer verständlich und mit der unterstellten Absicht, die Qualität ärztlicher Leistung zu fördern, kaum vereinbar, wenn der Gesetzgeber auf der einen Seite den pflichtweitergebildeten Arzt will, vorher aber dessen Möglichkeit zur Niederlassung nimmt, indem er Ärzte ohne Weiterbildung aus Existenzgründen zur Niederlassung nahezu zwingt. Im Hinblick auf die Qualitätssicherung ärztlicher

Berufsausübung muß sich auch die zunehmende Überalterung der niedergelassenen Ärzteschaft negativ als Folge des Niederlassungsbooms auswirken. Rund 30 Prozent der neuen Vertragsärzte lassen sich in jungen Jahren nahezu gleichaltrig nieder und werden in den nächsten 30 Jahren gemeinsam älter. Eine Fluktuation kann dann allenfalls mit den jetzt bereits niedergelassenen Ärzten stattfinden, nur bleibt hier die berechtigte Sorge, ob die Zulassungsausschüsse anhand der im GSG genannten, ungewichteten Kriterien bei der Auswahl der Praxisnachfolger aus der Warteliste auch tatsächlich qualitätssichernde Aspekte berücksichtigen können.

Und wie sieht es mit der qualifizierten ärztlichen Versorgung am Krankenhaus aus? Selbst wenn die Lücken der ausgeschiedenen erfahrenen Krankenhausärzte ausreichend schnell geschlossen werden können, bleibt das Heer von Ärzten in Weiterbildung, die wegen der üblichen befristeten Verträge zum Zwecke der Weiterbildung ihre Stelle nach dem Abschluß der Weiterbildung freimachen müssen, um nachrückenden jungen Kollegen Platz zu machen. Wenn nicht rasch grundlegende Veränderungen in der Struktur des ärztlichen Dienstes an unseren Krankenhäusern im Sinne von vermehrten Dauerstellen geschaffen werden, dann wird es in Zukunft in unseren Krankenhäusern nur noch „lernende“, dafür aber viele beim Arbeitsamt gemeldete oder Taxi-chauffierende weitergebildete Ärzte geben. Ein numerus clausus am Ende des Medizinstudiums, das der Steuerzahler mit rund 500 000 DM finanziert, ist sicherlich die schlechteste aller Lösungen. Der Gesetzgeber wäre gut beraten, wenn er, auch aus qualitätssichernden Gründen für die ärztliche Berufsausübung, das GSG rasch nachbessern und die unüberlegten Fristen für die Zulassungssperren neu überdenken und verlängern würde, so wie es die Kassenärztliche Vereinigung und der Marburger Bund in Bayern übereinstimmend mit Nachdruck gefordert haben. Eine solche Korrektur würde den Spareffekt des GSG in keiner Weise beeinträchtigen, da praktisch alle Ausgaben bis Ende 1995 budgetiert und gedeckelt und somit übermäßig steigende Kosten ausgeschlossen sind.

Professor Dr. D. Kunze

# Bereinigendes Gewitter?

Kurzbericht über die Vertreterversammlung der KVB am 26./27. März 1993 in München

Wegen der umfangreichen Tagesordnung kamen die Mitglieder der Vertreterversammlung der KVB erstmals in dieser Wahlperiode an zwei Tagen zu ihrer turnusmäßigen Frühjahrssitzung zusammen.

Während der erste Tag den gesundheitspolitischen Debatten rund um das Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) und die Fragen seiner Umsetzung gewidmet werden sollte, war für den zweiten Tag die Verabschiedung des neuen Honorarverteilungsmaßstabes (HVM Anlage 7), der Notfalldienstordnung und der Satzung vorgesehen. Es sollte ein wenig anders kommen.

Gleich, nachdem der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. Egon H. Mayer, die Sitzung eröffnet und einige Tagesordnungsfragen geklärt hatte, bat der Vorsitzende des KVB-Vorstandes, Dr. Lothar Wittek, um das Wort. Er nahm Bezug auf einen Mißtrauensantrag, der von der KVB-Bezirksstelle Oberbayern gestellt worden war. Darin wurde Dr. Wittek aufgefordert, „sein Amt zur Verfügung zu stellen“, sollten die Vertreter ihm mehrheitlich das Vertrauen nicht mehr aussprechen. Dr. Wittek verlangte, vor Eintritt in die Tagesordnung über diesen Antrag zu diskutieren und abzustimmen.

Hinter verschlossenen Türen erörterten die Delegierten daraufhin sehr leidenschaftlich die Hintergründe des Antrages. Die Besucher hatten gut drei Stunden Zeit zu beobachten, wie dunkle Gewitterwolken über der Skyline von Bogenhausen aufzogen. Nach draußen dringende Diskussionsfetzen ließen erahnen, daß das Gewitter auch im Saal tobte...

## Position behauptet

Gegen 18.15 Uhr stand nach lautstarken und hitzigen Debatten das Votum der Delegierten fest: Mit 71 zu 48 Stimmen (bei drei Enthaltungen) konnte Wittek seine Position behaupten und

sich gegen die oberbayerische Front durchsetzen. Die Vorwürfe einer mangelnden Transparenz, politischer Alleingänge oder eines autokratischen Führungsstils konnten von Wittek und seinen Anhängern überzeugend zurückgewiesen werden. Dr. Mayer zog anschließend eine Parallele zu dem Aprilwetter und meinte, genauso, wie sich die schwarzen Wolken nach einem Gewitter verziehen würden und die Luft „rein und klar“ sei, sollte der Vorstand jetzt wieder an die Arbeit gehen: „Diese Abstimmung ist ein Auftrag an den Vorstand“.

Mit Verspätung hielt Dr. Wittek im Anschluß an diese Debatte seinen Bericht zur Lage. Er ging dabei nur kurz auf das GSG ein, das zu einer „Frustration“ bei den Ärzten geführt habe und das Vertrauensverhältnis des Patienten zu seinem Arzt zerstöre. Dr. Wittek machte

der Politik und den Krankenkassen heftige Vorwürfe, weil sie die Ärzte in der Umsetzung des GSG allein ließen: „Wo ist der ministerielle Aufruf an die Patienten, uns bei der Durchsetzung des GSG zu helfen?“, lautete seine Frage an die Politik.

## Intelligente Lösung gesucht

Der Schwerpunkt seines Berichtes lag auf spezifisch bayerischen Themen. So werde weiterversucht, die „intelligenter Lösung“ bei der vorgeschriebenen Richtgrößenprüfung umzusetzen, also nicht über alle Verordnungen zu prüfen, sondern indikationsbezogene Schwerpunkte zu setzen. Es gebe aber noch Detailprobleme zu lösen, bevor das sogenannte „Zwei-Säulen-Modell“ mit den Kassen, von denen die Primärkassen im Grundsatz bereits zugestimmt hätten, eingeführt werden könne. Das Votum der Ersatzkassen fehlt noch; die hätten sich noch kaum auf die Verhandlungen auf Landesebene eingestellt, wie das Gesetz dies fordert.

Im Heilmittelbereich legte Dr. Wittek Zahlen für die Ausgabenentwicklung im Februar vor. Danach wurden Krankengymnastik um 15 Prozent weniger verordnet, Bäder um 20 Prozent und Massagen um 36 Prozent. Das, so wies Dr. Wittek Panikmeldungen der Politik und der Physiotherapeuten zurück, ist „dem Gesetz angemessen“.

## Wo kommt das Geld her?

Die honorarpolitische Entwicklung machte Dr. Wittek vor allem im Ersatzkassenbereich Sorgen. Zum einen seien die Ersatzkassen nach wie vor bestrebt, einen bundesweiten Rahmenvertrag abzuschließen, an den sich alle KVen halten sollten. Dafür habe der Ersatzkassenverband in Aussicht gestellt, „Zuwächse“ zu bezahlen. Dr. Wittek zeigte sich allerdings skeptisch: „Wo soll das Geld denn herkommen?“



9 Milliarden DM Defizit in West- und 200 Millionen DM in Ostdeutschland weist die Einnahmen-Ausgaben-Relation für 1992 aus. Ein Teil der Leistungsausgaben dürfte auf den sogenannten Vorzieheffekt vor Inkrafttreten des GSG Anfang 1993 zurückzuführen sein.



Vereinte  
Versicherungen



Die Vereinte  
läßt Sie in  
Höhen und Tiefen  
nicht allein.

Informationen zu allen Versicherungsfragen erhalten Sie von  
Vereinte Versicherungen, Informationszentrale, Postfach 2013 20, 8000 München 2.

Das GSG sei im Honorarbereich außerordentlich restriktiv.

Zum anderen habe es im 1. und 4. Quartal des vergangenen Jahres bei den Ersatzkassen eine Überzahlung gegeben, das heißt, die bayerischen Kassenärzte hätten mehr Leistungen abgerechnet, als bei der Vereinbarung des festen Punktwertes kalkuliert worden war. Damit werde der Punktwert im Ersatzkassenbereich für das 4. Quartal abgesenkt. Im Angestellten-Ersatzkassen-Bereich werde er zwischen 11,2 und 10,3 Pfennig schwanken, im Arbeiter-Ersatzkassen-Bereich zwischen 11,2 und 9,09 Pfennig, zum Leistungszuwachs sei der „Arztzugang“ verantwortlich. Da dieser unvermindert anhalte, müßten die Kassenärzte einen schärferen Blick auf die Kostenentwicklung in ihren Praxen richten.

### **Niederlassungsdruck verlagert**

Von der Bedarfsplanung sei keine Hilfe zu erwarten. Die Städte seien weitgehend dicht, während im dörflichen Bereich noch Plätze vorhanden seien. Doch mache die regionale Einteilung der Bedarfsplanung einen Unterschied zwischen der Kreisstadt und dem umliegenden Landkreis. Damit werde der Niederlassungsdruck von den Städten auf die umliegenden Gemeinden verlagert. So könne zwar Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) seine Ankündigung einhalten, 50 Prozent aller Planungsgebiete seien für Niederlassungen noch offen, aber eine wirtschaftliche Basis eröffnet die Lösung Fachärzten im dörflichen Bereich nicht.

### **Vereinbarungen vor Abschluß**

Die neue Prüfvereinbarung mit den bayerischen Krankenkassen ist mittlerweile unterschriftsreif. Sie lehnt sich nach den Worten von Dr. Wittek an die Prüfvereinbarung mit den Ersatzkassen an und enthält eine Übergangsregelung für den § 17. Zur Einhaltung des Arzneimittelbudgets wird von der KVB ein Frühinformationssystem aufgebaut, das seit Februar die Kassenärzte über die Kostenentwicklung im Arzneimittelbereich auf dem laufenden halte.

Die Honorarverhandlungen seien in Bayern weitgehend abgeschlossen. Das Ansinnen der Krankenkassen, noch nicht einmal den vollen Grundlohnsummenanstieg zu finanzieren, sei erfolgreich zurückgewiesen worden, ebenso andere Forderungen, die das GSG noch weiter verschärft hätten. Trotzdem hätten die gesetzlichen Restriktionen dazu geführt, daß der Nettozuwachs in diesem Jahr unter zwei Prozent im Vergleich zu 1992 liege. Dies beweise, so Dr. Wittek, daß durch die Erhöhung der Arztlöhne die Geschäftsgrundlage des Budgets entfallen sei. Deshalb werde die KVB der Politik deutlich machen, daß das GSG nicht aufgehe.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit unterbrach Dr. Egon H. Mayer nach dem Bericht des Vorstandsvorsitzenden die Sitzung der Vertreterversammlung. Diese traf am nächsten Morgen in spürbar gelöster Stimmung wieder zusammen.

### **Umdenken gefordert**

Dr. Gerd Guido Hofmann, stellv. Vorstandsvorsitzender der KVB, legte in seinem Bericht vor allem die Entwicklung auf dem Labor- und EDV-Sektor dar. Dr. Hofmann erinnerte die KVB-Vertreter daran, daß sie im Laborbereich „umdenken“ müßten, damit sich die Vertragspartner überhaupt mit den Kassenärzten wieder an einen Tisch setzen würden. Die KVB habe dazu ein konkretes Papier entwickelt.

Es sehe die Zahlung von Kostenerstattung für alle Laborleistungen vor, gleich wie sie erbracht würden. Gleichzeitig werde eine neue Honorarziffer eingeführt, die die Leistungsentscheidung über Laborparameter, Blutentnahme, Bewertung in Diagnostik und Therapie sowie Dokumentation abdecke. Die gängige Einteilung der Laborleistungen in die Kapitel O I bis O III, die sich nach der Schwere der Erbringbarkeit richte, werde aufgegeben zugunsten einer Einteilung, die danach frage, wie schwer ein Parameter zu bewerten ist. Kriterium für die Erbringbarkeit sei analog dazu die jeweilige Weiterbildung des Arztes oder ein entsprechender Fachkundenachweis. Dr. Hofmann berichtete, daß dieser Vorschlag auf der Bundesebene auf großes

Interesse gestoßen sei und nun in den zuständigen Gremien erörtert würde.

Ausführlich legte Dr. Hofmann die Entwicklung auf dem EDV-Sektor dar. Im Zentrum stünden derzeit die Einführung der Chip-Karte als Nachfolger des Krankenscheines sowie die bayern- und bundesweite Ausschreibung für ein preiswertes EDV-System für Arztpraxen. Dr. Hofmann kündigte an, daß die KVB in den Bezirksstellen ausführliche Informationsveranstaltungen zur Einführung der Chip-Karte anbieten werde. Die Ausschreibung habe zum Ziel, eine Liste von geprüften und preiswerten EDV-Systemen zu erstellen, aus denen sich der Arzt dann ein Gerät herausuchen könne.

### **„Knochenharte Arbeit“**

Der anschließende Bericht des Vorsitzenden des Vertragsausschusses, Dr. Erich Schubert, mündete wiederum in eine kurze, aber heftige Debatte. Dr. Schubert hatte die Prüfvereinbarung zwar gelobt, jedoch gleichzeitig „plötzliche Strategieänderungen kurz vor Verhandlungen“ beklagt.

Dr. Wittek machte Dr. Schubert im Anschluß daran darauf aufmerksam, daß die Zeit „so stark drängt, daß wir auch einmal kurzfristig ein Thema wechseln müßten“. Der Vorstand habe „knochenharte Arbeit“ geleistet. Er selbst sei durch alle Bezirksstellen gereist und habe die Details der Verhandlungen dort mit den Kassenärzten erörtert. Damit erfülle der Vorstand seine Informationspflicht in voller Weise. Dies unterstrich auch der unterfränkische Bezirksstellenvorsitzende, Dr. Klaus Ottmann. Dr. Schubert relativierte seinen Vorwurf und beteuerte, es habe „an der Zusammenarbeit nicht gefehlt und es wird nicht fehlen“.

### **Sechs Honorar-„Töpfe“**

Nach diesen politischen Debatten erlebte die Vertreterversammlung ein umfangreiches Sachprogramm:

– Sie verabschiedete einen neuen Honorarverteilungsmaßstab. Er sieht die Einrichtung von sechs „Töpfen“ vor: für ambulantes Operieren und Prävention (dies folgt den gesetzlichen Aufla-

# Wir machen den Weg frei

Das ist ein JA zur Demokratie im Wirtschaftsleben:

**ÜBER 2 MILLIONEN  
BAYERN SIND TEILHABER  
IHRER BANK.**



**Volksbanken Raiffeisenbanken**

gen), für Labor, Polikliniken, Fremdärzte und übrige Leistungen.

Ein Antrag von Dr. Axel Munte, über die Einrichtung getrennter Honorartöpfe für die hausärztliche und die fachärztliche Versorgung zu beraten, wurde an den Vorstand überwiesen.

– Nach einer einjährigen Beratung wurde eine neue Notfalldienstordnung verabschiedet. Zentrales Element ist die Entscheidung der Vertrauensmänner einer Bezirksstelle über die Art und Weise der Bekanntmachung des Notfalldienstes. Die Einführung des dualen Meldeweges ist also nach Beschluß der Bezirksstelle grundsätzlich wieder möglich. Danach kann künftig in der Lokalpresse entweder die Telefonnummer der Rettungsleitstelle oder zusätzlich die des diensthabenden Arztes veröffentlicht werden.

## Beschlüsse der Vertreterversammlung

*In der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns am 26./27. März 1993 wurden neben dem oben genannten HVM und der Notfalldienstordnung folgende Anträge in öffentlicher Sitzung angenommen:*

Die Vertreterversammlung weist mit Entschiedenheit die Schuldzuweisungen des Bundesgesundheitsministers Seehofer gegenüber der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der Ärzteschaft im Zusammenhang mit angeblich überzogenen Einsparvolumina von Arznei- und Heilmitteln zurück.

☆

Die VV beauftragt den Vorstand, mit den entsprechenden Vertragspartnern erneute Verhandlungen unter der Zielsetzung aufzunehmen, daß der Vertrag „Vor- und nachstationäre Behandlung im Krankenhaus“ den Bestimmungen des Gesundheitsstrukturgesetzes 1993 angepaßt wird.

☆

Die Vertreterversammlung fordert den Gesetzgeber auf, die Eintragung der

Der KVB-Vertreterversammlung ist außerdem das alleinige Entscheidungsrecht über die Notfalldienstordnung übertragen worden (s. Mittelteil dieses Heftes).

– Die Reform der KVB-Satzung wurde auf Antrag des Satzungsausschusses zurückgestellt. Zunächst müßten noch einige Detailprobleme erörtert werden.

Weitere Beschlüsse der Vertreterversammlung im Anschluß an diesen Bericht.

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Egon H. Mayer, schloß die Sitzung gegen 16.30 Uhr. Die nächste Vertreterversammlung ist für den 20. November 1993 in München geplant.

wp/bp

fort neben den persönlichen Daten für die einzelne Praxis auch die Arzneikostenentwicklung der jeweiligen Fachgruppe hinzuzufügen.

☆

Der Vorstand wird beauftragt, durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen eine Organisationsanalyse der gesamten KVB erstellen zu lassen. Die Ergebnisse des Prüfberichtes des Landesprüfungsamtes sind in die Organisationsanalyse einzubeziehen.

☆

Der Prüfbericht des Bayerischen Landesprüfungsamtes wird den Mitgliedern der Vertreterversammlung auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden.

☆

Die Vertreterversammlung der KVB hält es wegen der Bedeutung des Länderausschusses für notwendig, daß bei Beschlüssen in diesem Gremium das Stimmengewicht der einzelnen Kassenärztlichen Vereinigungen nach der Anzahl ihrer Mitglieder gewichtet wird.

☆

Die KVB wird aufgefordert, auf eine unverzügliche verfassungsrechtliche Klärung der gesetzlichen Neuregelungen in puncto Praxisveräußerung hinzuwirken. Allen Kassenärzten, die mit der finanziellen Regelung des Praxisverkaufes nicht einverstanden sind und ihre Praxis verkaufen wollen, wird empfohlen, gerichtlich gegen das geltende Verfahren vorzugehen.

☆

Der Vorstand wurde zudem beauftragt, sich mit folgenden Themen zu beschäftigen:

Beseitigung der innerärztlichen Konkurrenzsituation durch getrennte Honorartöpfe, Ergänzung der Arzneimittelfrühinformation, Arzneiversorgung von Patienten nach Entlassung aus stationärer Behandlung unter besonderer Berücksichtigung der Situation am Wochenende, Notarztdienstordnung und Pauschale im Notfalldienst.

☆

Die Vertreterversammlung der KVB fordert den Vorstand der KVB auf, verstärkt alle Möglichkeiten der kollektiven Interessensvertretung der niedergelassenen Ärzteschaft mit dem Ziel auszuschöpfen, die Verteidigung der Berufsfreiheit und die Existenzfähigkeit der Vertragsärzteschaft zu gewährleisten.

Die VV beauftragt den Vorstand, der Arzneikostenfrühinformation ab so-

Sehr verehrte  
Frau Kollegin;  
sehr geehrter  
Herr Kollege

Fortbildung ist nicht  
alles - aber ohne Fort-  
bildung ist alles nichts.

Auf dem neuesten Stand  
zu sein, heißt konkur-  
renzfähig zu bleiben.  
Gerade in einer Zeit  
weitgreifender Umwäl-  
zungen in Technik und  
Gesetzgebung.

Der Aufwand, die ent-  
sprechenden Seminare zu  
besuchen, ist erheblich.

Ich freue mich, Ihnen  
das effektive Mittel zur  
Fortbildung bieten  
zu können. Bitte nutzen

Sie das Angebot, mit beigefügter Antwortpostkarte einen  
Zuschnitt der werbefreien Videolehrbücher abzurufen,  
kostenlos und unverbindlich.

Damit auch Sie "up to date in moderner Medizin" bleiben.

Ihr

Dr. med. Dietmar Straube

Bitte ausrei-  
chend fran-  
kieren

Herrn  
Dr. med. Dietmar Straube  
perimed Verlag  
Weinstraße 70  
8520 Erlangen

Bitte senden Sie mir kostenlos und  
unverbindlich eine Musterkassette  
"up to date in moderner Medizin"  
mit dem entsprechenden Pro-  
grammüberblick.

Unterschrift

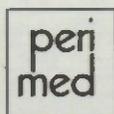
Datum

Name

Straße

PLZ/Ort

1



perimed Verlag Dr. med. Dietmar Straube

Weinstraße 70 · D-8520 Erlangen · Tel.: 0 91 31/609-0 · Fax: 60 92 16 · Video-Konferenz-VBN-Nr. 65 13 09

Mediengruppe Dr. Straube

# Drogentote zumeist männlichen Geschlechts

## Bundesregierung nennt in Bericht Zahlen

Nach dem vorläufigen Endbericht einer Drogenmortalitätsstudie befinden sich unter 544 untersuchten Todesfällen zu 81 Prozent Männer. Mit 27,1 Jahren sterben die Frauen jedoch in einem „signifikant jüngeren Alter“ als die Männer mit 29,6 Jahren, wie die Bundesregierung in ihrer am 16. Dezember 1992 veröffentlichten Antwort (12/3956) auf eine Große Anfrage (12/2803) der SPD-Fraktion erläutert. Insgesamt kämen die Drogentoten aber aus allen Altersgruppen. Es handle sich bei den Betroffenen sowohl um sogenannte Anfänger mit kurzer „Drogenkarriere“ als auch um sogenannte Altfixer.

Die Bundesregierung erklärt, in 427 Fällen hätte eine todesursächliche Diagnose gestellt werden können. Hierbei nähmen mit 72 Prozent die unfallartigen, nicht beabsichtigten Überdosierungen den größten Anteil ein. Danach folgten Selbstmorde in 11 Prozent der Fälle. Krankheiten wie AIDS und andere Infektionen seien zu 5 Prozent die Todesursache gewesen, 2 Prozent der erfaßten Drogentoten seien an den Folgen eines Unfalls unter Drogeneinfluß gestorben. In 10 Prozent der Fälle ist nach Angaben der Bundesregierung die Diagnose unklar, da etwa der Verdacht auf Selbstmord oder Krankheit nicht eindeutig bewiesen werden konnte. Über die Hälfte der Drogenabhängigen, nämlich 54 Prozent, hätten sich zum Zeitpunkt ihres Todes in einer Wohnung befunden. 24 Prozent seien in der Öffentlichkeit gefunden worden, der Rest in Hotels oder Institutionen.

## Weltweite Verschärfung

Die Bundesregierung erklärt, sie führe die seit Jahren ansteigende Zahl von Drogentoten nicht auf eine falsche betäubungsmittelrechtliche Gesetzgebung zurück. Die Ursache für den Anstieg liege vielmehr in der allgemeinen weltweiten Verschärfung des Drogenproblems. Angesichts der Zunahme der Internationalisierung und Europäisierung der organisierten Betäubungsmittelkriminalität sei vor allem

eine verstärkte internationale Zusammenarbeit für eine effektive Rauschgiftbekämpfung unabdingbar, unterstreicht die Bundesregierung. Weiter betont sie, sie lehne die gegenwärtig im politischen Raum erhobenen Forderungen nach einer Freigabe, Legalisierung und Liberalisierung von harten wie von weichen Drogen ab. Solche Maßnahmen seien ungeeignet, um die Zahl der Drogentoten zu senken. Außerdem würde dies dazu führen, die großen Gefahren des Drogenkonsums zu verharmlosen, die Hemmschwelle bei potentiellen Drogenkonsumenten herabzusetzen und die gesamte Prävention unglaubwürdig werden zu lassen.

## Drogen substituieren

Die Regierung hebt hervor, sie befürworte die Substitution von Drogen mit „dafür geeigneten verschreibungsfähigen Betäubungsmitteln“. Dazu gehören etwa Levomethadon, das nur in medizinisch begründeten Einzelfällen unter ärztlicher Kontrolle sowie mit einer psycho- und sozialtherapeutischen Begleitung durchgeführt werden soll. Die Bundesregierung beruft sich auf Empfehlungen unter anderem der Bundesärztekammer und erklärt,

Levomethadon solle etwa an Drogenabhängige in lebensbedrohlichem Zustand während des Entzugs, bei einer HIV-Infektion mit fortgeschrittener manifester Erkrankung, am Ende der Schwangerschaft und unter der Geburt sowie in „bestimmten Überbrückungssituationen“ verabreicht werden. Eine Substitution mit Methadon könne auch bei langjährig Drogenabhängigen, die „mehrere gescheiterte Therapieversuche hinter sich haben und aufgrund ihrer schlechten körperlichen und seelischen Verfassung objektiv und subjektiv für keine denkbare drogenfreie Behandlung zugänglich sind“, denkbar sein.

## Orientierung für Ärzte

Diese Richtlinien der Bundesärztekammer könnten jedoch keine abschließenden Indikationen für die Substitution von Drogen bestimmen, sondern dem Arzt im Einzelfall lediglich eine Orientierung geben. Die Bundesregierung betont, sie teile insoweit die Auffassung des Bundesgerichtshofs in seinem Urteil vom Juni 1991, wonach jedem Arzt „ein individuell zu verantwortender Risikobereich belassen wird, innerhalb dessen er im Einzelfall – nach den Regeln der ärztlichen

## 25 Jahre Bayerisches Ärzteorchester

Leitung: Reinhard Steinberg

**Bad Kissingen:** 24. Mai 1993, 19.30 Uhr, Regentenbau

**Nürnberg:** 25. Mai 1993, 20.00 Uhr, Meistersinger-Halle

**München:** 26. Mai 1993, 20.00 Uhr, Philharmonie

### Festkonzert

Richard Wagner: Meistersinger Ouvertüre

Alexandre Guilmant: Orgelsymphonie Nr. I (Solist: Edgar Krapp)

Bela Bartók: Konzert für Orchester

Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.  
Auszubildende erhalten 50% Ermäßigung.

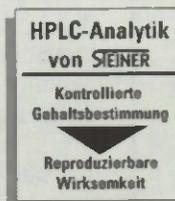
# Dem Leben aktiv zugewandt.



**NEU**  
AUS DER STEINER  
PHYTO-ENTWICKLUNG

## Aristoforat®

- Phyto-Antidepressivum in monographiegerechter Dosierung
- Wirkt stimmungsaufhellend und stimmungsstabilisierend
- Fördert die Compliance
- Wirkstoff: Johanniskrautextrakt, standardisiert nach HPLC



## Aristoforat®. Ausgeglichenheit und Aktivität.

**Aristoforat®. Zusammensetzung:** 1 Kapsel enthält: Trockenextrakt aus Johanniskraut (Hyperici herba; 5-7 : 1) 120-180 mg, entsprechend 0,25 mg Gesamthypericin, berechnet als Hypericin (Methode: HPLC). Hilfsstoffe: Lactose, Maltodextrin, Magnesiumstearat; anorganische Farbstoffe E 171, E 172 (Kapselhülle). **Anwendungsgebiete:** Psychovegetative Störungen, depressive Verstimmungszustände, Angst und/oder nervöse Unruhe. **Gegenanzeigen:** Keine bekannt. **Nebenwirkungen:** Photosensibilisierung ist möglich, insbesondere bei hellhäutigen Personen. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** 1- bis 2mal täglich (morgens und am frühen Abend) 1-2 Kapseln vor den Mahlzeiten mit reichlich Flüssigkeit einnehmen. **Peckungsgrößen und Preise:** DP 20 Kps. DM 11,40, DP 50 Kps. OM 21,74, DP 100 Kps. DM 39,56. (Stand: Januar 1993)

STEINER Arzneimittel, 1000 Berlin 45

Kunst – über die begründete Vergabe von Betäubungsmitteln entscheiden kann“.

Die Bundesregierung setzt sich ferner dafür ein, Suchtpräventionsprogramme bereits im Kindergarten und in der Grundschule durchzuführen. Dies sei unter anderem das Ergebnis einer „Internationalen Fachtagung zur Suchtprävention“ gewesen. Einig hätten sich die Experten auch darin gezeigt, in die Anti-Drogen-Politik erzieherische Ziele zu integrieren. Sie hielten in diesem Zusammenhang ferner eine Intensivierung der Lehreraus- und -fortbildung für notwendig. Die Bundesregierung führt aus, sie beabsichtige, die Ergebnisse der Fachtagung vor allem durch Modellversuche im Rahmen der Bund-Länder-Kommission für Forschungsförderung und Bildungsplanung umzusetzen.

Derzeit sei ein Modellversuch mit wissenschaftlicher Begleitung zum Thema „Entwicklung von Maßnahmen zur Drogenprävention im Grundschulalter“ in Vorbereitung. Geplant ist den Angaben zufolge auch ein länderübergreifender Modellversuch zum Thema „Gesundheitsfördernde Schule“.

### Modellprogramm fördern

Für die Prävention und Aufklärung im Bereich von Mißbrauchverhalten und Sucht stünden der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für 1993 Mittel in Höhe von 22,3 Millionen DM zur Verfügung; 1992 habe diese Summe bei 18,5 Millionen DM gelegen. 1992 seien außerdem 4,55 Millionen DM für das Modellprogramm „Mobile Drogenprävention“ und 500 000 DM für Vorhaben im Rahmen der Jugendhilfe veranschlagt worden.

Für die Kampagne „Keine Macht den Drogen“ hat die Bundesregierung nach eigenen Angaben 6 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Diese Aktion soll, wie es heißt, auch 1993 „im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel“ gefördert werden. Die Bundesregierung erläutert, private Sponsoren hätten „Keine Macht den Drogen“ finanziell nicht unterstützt.

Quelle: wib 1/93

# Bundestagsanfrage zu Rohypnol

**Abgeordneter Johannes Singer (SPD):**

*Ist der Bundesregierung bekannt, daß Rohypnol (Wirkstoff: Flunitrazepam) eines der am häufigsten verschriebenen Psychopharmaka Deutschlands ist (zwei Drittel aller 150 000 Fixer in Deutschland nehmen zusätzlich Rohypnol) und daß Rohypnol nicht nur die beruhigende Wirkung von Heroin bewirkt, sondern auch paradoxerweise oft zu unkontrollierter Gewalttätigkeit führt, zu völligem Gedächtnisverlust und zum Ruin der Persönlichkeit, und was gedenkt die Bundesregierung dagegen zu tun (vgl. DER SPIEGEL 51/1992, S. 231)?*

**Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Dr. Sabine Bergmann-Pohl vom 9. Februar 1993:**

Der Bundesregierung ist bekannt, daß unter den benzodiazepinhaltigen Hypnotika Rohypnol bezogen auf die definierte tägliche Dosis das am meisten verschriebene Psychopharmakon ist.

Bei allen Benzodiazepinen, so auch bei Rohypnol, können paradoxe Wirkungen auftreten, die zu aggressivem Verhalten und Gedächtnisverlust führen können. Der „Ruin der Persönlichkeit“ ist dagegen als eine Langzeitfolge des gesamten Drogenmißbrauchs zu betrachten, der über die Medikamenteneinnahme hinaus von weiteren Faktoren mitbedingt wird.

Die Patienteninformationen, sogenannte Beipackzettel, weisen auf diese möglichen paradoxen Reaktionen hin. Die Bundesregierung geht auch davon aus, daß die Ärzte, die diese Medikamente verschreiben, ihre Patienten entsprechend aufklären.

Es ist der Bundesregierung bekannt, daß Rohypnol von Drogenabhängigen zusätzlich zu Opiaten mißbraucht wird. Auf die Gefahren, die sich aus diesem zusätzlichen Gebrauch ergeben, wird im direkten Beratungsgespräch, in der street-work und in den niedrigschwelligen Angeboten wie Kontaktladen und bei der qualifizierten Entzugsbehandlung eingegangen.

## Neue Notfalldienstordnung der KVB verabschiedet

Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns hat in ihrer Sitzung am 27. März 1993 eine Neufassung der Notfalldienstordnung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns beschlossen.

Wichtigste Änderungen sind, daß nunmehr eine Veröffentlichung des Namens und der Anschrift des diensthabenden Arztes (Dualer Meldeweg) in der örtlichen Zeitung möglich ist. Bisher wurde der diensthabende Arzt nur über die Rettungsleitstelle eingesetzt. Nach der jetzt getroffenen Regelung kann die Bezirksstelle darüber entscheiden, ob auch die Namen und die Anschrift der diensthabenden Ärzte veröffentlicht werden.

Anstatt wie bisher am Montag um 7.00 Uhr soll der Notfalldienst künftig nunmehr erst um 8.00 Uhr enden. Gleiches Ende soll auch für die Notfalldienstregelungen an Feiertagen sowie an sprechstundenfreien Mittwochnachmittagen gelten.

Die neue Notfalldienstordnung ist bereits mit Wirkung ab 1. April 1993 in Kraft getreten. Bei einzelnen Bestimmungen sind jedoch durch die KVB noch Absprachen mit den Vertragspartnern zu treffen.

*Der vollständige Text der Notfalldienstordnung ist in diesem Heft als herausnehmbarer Mittelteil abgedruckt.*

Es ist für das Konsumverhalten der heutigen Abhängigen typisch, daß sie nicht nur ein Mittel, sondern viele verschiedene Substanzen durcheinander konsumieren und damit das Todesrisiko stark erhöhen. Deshalb bleibt es Ziel aller Bemühungen der Bundesregierung, Drogenabhängige für ein drogenfreies und abstinentes Leben zu gewinnen. Diesem Ziel dienen auch die niedrigschwelligen Modellprogramme des Bundes, wie sie das sogenannte BOOSTER-Programm und die Kompakttherapie darstellen.

**Abgeordneter Johannes Singer (SPD):**

*Ist der Bundesregierung bekannt, daß der Anteil der Drogenopfer, an deren Tod Rohypnol beteiligt ist, sehr hoch liegt und daß seit 1990 der Anteil von Rohypnol-Schluckern unter Frankfurts Drogentoten von 8,9 auf knapp 20 % gestiegen ist, und daß laut einer Studie des Dortmunder Gesundheitsamtes im Blut von 73,6 % der toten Fixer des Jahres 1990 Benzo-Spuren nachgewiesen wurden, und wann erkennt die Bundesregierung Handlungsbedarf?*

**Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Dr. Sabine Bergmann-Pohl vom 9. Februar 1993:**

Der Bundesregierung liegt die Frankfurter und Dortmunder Untersuchung zum Drogentod nicht vor.

Mit finanzieller Förderung der Bundesregierung sind aber in drei Städten (Hamburg, Bremen und Berlin) ein Jahr lang (1991/92) alle Drogentoten unter sozialwissenschaftlichen und rechtsmedizinischen Gesichtspunkten analysiert worden. Dabei sind die Toten auch auf Beikonsum von anderen Substanzen zusätzlich zum Heroinkonsum untersucht worden. Es stellte sich heraus, daß der Alkoholkonsum der häufigste drogenwirkungsverstärkende Beikonsum zum Heroin ist, gefolgt von der Gruppe der Benzodiazepine (17 % der Toten). Unter den Benzodiazepinen nimmt in dieser Untersuchung Rohypnol den zweiten Rang (6 %) ein. Erheblicher Beikonsum findet auch mit Cannabis (13 % der Fälle), Codein (13 %), Kokain (10 %) und Barbituraten (9 %) statt.

Die wissenschaftliche Begleitung der niedrigschwelligen Modellprogramme des Bundes hat mit den Mitarbeitern, die in den Kontaktläden, Notschlafstellen, Teestuben sowie in der niedrigschwelligen Entgiftung arbeiten, diesen Beikonsum diskutiert und die Mitarbeiter auf die besonderen Risiken für Abhängige hingewiesen. In Vorbereitung ist ein Faltblatt zum Drogennotfall, das in der Drogenszene gestreut werden soll, in dem auch das Problem des Beikonsums aufgegriffen werden wird.

**Abgeordneter Johannes Singer (SPD):**

*Ist der Bundesregierung bekannt, daß Suchtmediziner für ein Verbot von Rohypnol plädieren, zumindest aber eine Unterstellung von Rohypnol unter das Betäubungsmittelgesetz als unbedingt notwendig erachten, und wann gedenkt die Bundesregierung den Warnungen von Experten Rechnung zu tragen und zu handeln?*

**Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Dr. Sabine Bergmann-Pohl vom 9. Februar 1993:**

Die Forderungen der Suchtmediziner sind der Bundesregierung bekannt. Auch liegen dem Bundesgesundheitsamt im Rahmen des Stufenplanverfahrens nach dem Arzneimittelgesetz entsprechende Erkenntnisse vor. Aus die-

sem Anlaß hat sie den zuständigen Sachverständigenausschuß beim Bundesgesundheitsamt gebeten, über Maßnahmen gegen den Mißbrauch von Flunitrazepam zu beraten. Ende Januar hat der Ausschuß empfohlen, den Wirkstoffgehalt der handelsüblichen und ohne Betäubungsmittelrezept verschreibbaren Präparate mit Flunitrazepam zu halbieren.

Den Sachverständigen kam es darauf an, die offenbar zu hoch festgesetzte Dosierung der Präparate mit Flunitrazepam herabzusetzen und eine Äquivalenzdosis im Verhältnis zu den anderen Benzodiazepinen zu finden. Dies wird für die verschreibenden Ärzte ein wichtiges Signal setzen und die Verfügbarkeit und „Beliebtheit“ von Flunitrazepam in der Drogenszene reduzieren. Gleichzeitig können dadurch die gefährlichen Auswirkungen dieses Mißbrauchs verringert werden.

Die Bundesregierung beabsichtigt, die Empfehlung des Sachverständigenausschusses in der nächsten Änderungsverordnung umzusetzen. Außerdem wird der Sachverständigenausschuß auf Weisung der Bundesregierung in seiner nächsten Sitzung sämtliche Benzodiazepinpräparate vor allem im Hinblick auf die Wirkstoffdosierung überprüfen und darüber beraten, durch welche weiteren Maßnahmen für alle Benzodiazepine der vorherrschende Mißbrauch eingedämmt werden kann.

Quelle: Bundestags-Drs. 12/4361 vom 12.2. 1993

**Qualitätssicherung in der Laboratoriumsmedizin:  
Kommentar zu den Richtlinien**

Mit den „Richtlinien der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung in medizinischen Laboratorien“ von 1988 konnte eine neue Dimension der Qualitätssicherung in der Laboratoriumsmedizin erreicht werden. Nach vielen Jahren, in denen entsprechende Richtlinien faktisch nur empfehlenden Charakter hatten und zwischenzeitlich durch entsprechende Vereinbarungen für die kassenärztliche ambulante Versorgung eingeführt worden waren, sind sie seit nunmehr gut vier Jahren für alle Ärzte, die entsprechende Untersuchungen durchführen, vorgegeben.

Auf Initiative der Bundesärztekammer entstand nunmehr ein Kommentar, an dem neben den Vertretern der Eichbehörden auch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt sowie Vertreter der Industrie und weitere Fachvertreter mitgewirkt haben. Der Kommentar zu den Richtlinien der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung in medizinischen Laboratorien kann gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- (inklusive Porto und Verpackung) über folgende Adresse bezogen werden:

Dipl.rer.soc. M. Brüggemann, Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Straße 1, 5000 Köln 41

# Das Klinikum der Universität Regensburg

Die Planung zur Vervollständigung der Regensburger Universität durch ein Klinikum begann im Jahre 1969. Ursprünglich war ein Klinikum mit 1600 Betten vorgesehen. Im Jahre 1976 erfolgte auf Empfehlungen des Wissenschaftsrates eine Verminderung der Bettenzahl auf rund 1000. Nach der Grundsteinlegung für das Klinikum im Jahre 1978 wurde mit dem Bau der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten als erste Baustufe begonnen. Am 21. Dezember 1983 fand die Einweihungsfeier statt. Im Jahre 1983 wurde beschlossen, den Vollausbau des Klinikums mit allen Fachdisziplinen und 1000 Betten in zwei weiteren Schritten zu vollziehen (2. und 3. Bauabschnitt). Ab 1986 erfolgte der Aufbau des zweiten Bauabschnittes.

Bereits 1990 wurden die Leiter der Kliniken und Institute berufen. Sie wirkten maßgeblich an der weiteren Planung bis zur Inbetriebnahme mit. Es gelang innerhalb kürzester Zeit, Ärzte und Pflegekräfte anzuwerben, Forschungsgelder zu beschaffen und unter großem Engagement aller Beteiligten die Infrastruktur für eine funktionierende Klinik und Forschungsstätte aufzubauen. Am 1. Juni 1992 wurden die ersten Patienten stationär im Klinikum der Universität aufgenommen. Schon einige Wochen zuvor begann die ambulante Patientenversorgung in den einzelnen Polikliniken. Bis Ende 1992 wurden 250 Betten eröffnet, bis Dezember 1993 soll die Bettenkapazität auf rund 500 anwachsen.

## Kliniken und Institute

In der derzeitigen Ausbaustufe ist das Klinikum der Universität Regensburg in 18 Kliniken und klinische Institute gegliedert, die neben den Bettenstationen auch eine Vielzahl von Ambulanzen und Spezialsprechstunden unterhalten. **Im einzelnen handelt es sich um folgende Einrichtungen:**

Klinik für Anästhesiologie, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen- und

Ohrenheilkunde, Klinik und Poliklinik für Herz-Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I (Gastroenterologie, Hämatologie, Endokrinologie, Rheumatologie), Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II (Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie), Klinik und Poliklinik für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Poliklinik für Kieferorthopädie, Poliklinik für zahnärztliche Prothetik, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Institut für klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin/Transfusionsmedizin, Institut für medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Institut für Pathologie und Institut für Röntgendiagnostik.

Diese sind nach telefonischer Terminvereinbarung für alle Patienten zugänglich. Daneben steht in der interdisziplinär betriebenen Notaufnahme, der auch eine Intermediale-Care-Einheit angeschlossen ist, rund um die Uhr ein Team von Ärzten und Pflegekräften zur Versorgung von Notfällen bereit. Im Klinikum sind vier teils interdisziplinär genutzte Intensivstationen vorhanden, die bis zum Jahresende über insgesamt 40 Behandlungsplätze

verfügen. Für aseptische Eingriffe stehen 12 Operationssäle zur Verfügung, die durch zwei Säle für septische Operationen ergänzt werden. Ebenso bestehen in den Polikliniken der operativen Fächer OP-Einrichtungen für ambulantes Operieren.

## Schwerpunkte der Forschung

In der Forschung hat sich die medizinische Fakultät der Universität Regensburg die enge Kooperation mit den Natur- und Geisteswissenschaften zugrunde gelegt. Ebenso hat die Finanzierung durch Drittmittel einen großen Wert. Die wissenschaftlichen Kräfte sollen auf Schwerpunkte konzentriert werden, wobei fachübergreifend die Onkologie, degenerative Erkrankungen und Alterskrankheiten im Vordergrund stehen. Ein Graduiertenkolleg „Therapieforschung/Onkologie“ wurde bereits von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt und in Regensburg etabliert. Ein weiteres zur Erforschung degenerativer Erkrankungen ist in Begutachtung. Unabhängig davon wird eine Vielzahl kleinerer Forschungsprojekte durchgeführt. Das Tumorzentrum für die Region Oberpfalz ist an der Universität untergebracht und dient der Kommunikation und dem Datenaustausch mit den umliegenden Krankenhäusern und den niedergelassenen Kollegen.

Die Ausbildung von Medizinstudenten ist durch das Fehlen von vielen klinischen Fächern (z. B. Gynäkologie, Pädiatrie, Urologie) nicht möglich. Seit dem Wintersemester 1992/93 werden Studenten im Praktischen Jahr ausgebildet. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Ausbildungs- und Weiterbildungsangebot mit Tagungen, Kursen und Fortbildungsveranstaltungen. Zur Vervollständigung des Klinikums ist der 3. Bauabschnitt unbedingt erforderlich. In der jetzigen Ausbaustufe ist zwar eine Maximalversorgung in den vorhandenen Fächern gewährleistet, aber ein kompletter universitärer Betrieb nicht möglich.

Professor Dr. A. Brawanski, Regensburg

**88. Tagung  
der  
Ärztlichen  
Fortbildung  
Regensburg  
vom 20. bis 23. Mai 1993**

# INTER ÄRZTE SERVICE

Für Ärztinnen und Ärzte in Bayern:

## Die besondere Krankenversicherung

Zu Recht erwarten Sie viel von Ihrer Krankenversicherung: Günstige Beiträge und einen Versicherungsschutz für Sie und Ihre Familie, der sich genau an Ihre Bedürfnisse anpassen läßt.

Beim Krankenversicherungstarif des INTER ÄRZTE SERVICE geht diese Rechnung auf.

Berufsspezifische Besonderheiten, wie das Recht auf Selbstversorgung und Kollegenbehandlung, werden voll berücksichtigt. Bei ärztlicher Behandlung können Sie einen Selbstbehalt bei Arzneimitteln, Impf- und Verbandstoffen wählen. Im Krankenhaus entscheiden Sie über die Erstattung der Honorarkosten. So können Sie Beiträge einsparen.

### Wollen Sie mehr wissen?

Als Serviceorganisation der INTER VERSICHERUNGEN, Partner zahlreicher ärztlicher Körperschaften und Verbände im gesamten Bundesgebiet, ist

der INTER ÄRZTE SERVICE Ihr kompetenter Versicherungspartner. Die Ärztebeauftragten des INTER ÄRZTE SERVICE informieren Sie gern unverbindlich über alle Fragen der Alters- und Berufsunfähigkeitsvorsorge, der Privat- und Berufshaftpflicht bis hin zur Finanzierung und sachgerechten Versicherung Ihrer eigenen Praxis.

Füllen Sie den Coupon bitte vollständig aus und schicken Sie ihn an unsere Landesärzteschäftsstelle.

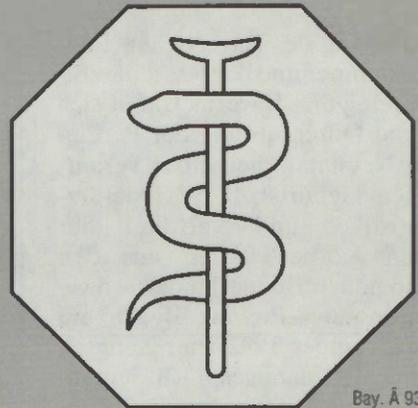
**INTER ÄRZTE SERVICE  
Landesärzteschäftsstelle  
Bayern-Nord:**

**8700 Würzburg 1**  
Koellikerstraße 13  
Telefon (09 31) 35 12 50

Ärzteschäftsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.



**inter**  
**ÄRZTE SERVICE**  
INTER VERSICHERUNGEN



Bay. Ä 93

Als Arzt bin ich an Informationen über das spezielle Angebot des INTER ÄRZTE SERVICE interessiert:

- Krankenversicherung
- Krankentagegeld
- Berufshaftpflicht
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Alters- und Hinterbliebenenversorgung
- Unfallversicherung
- Praxisfinanzierung
- Haftpflicht- und Praxisversicherungen
- Sonstiges \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Geb. Datum \_\_\_\_\_

Fam. Stand \_\_\_\_\_

Fachgebiet \_\_\_\_\_

Am besten erreichen Sie mich in der

Praxis

Klinik

Anschrift \_\_\_\_\_



# Zehntes Münchener Perinatalgespräch

am 18./19. November 1992 im Ärztehaus Bayern

Auf Einladung der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns trafen sich die für die Durchführung der Perinatal- und Neonatalerhebungen verantwortlichen Geburtshelfer, Kinderärzte, Statistiker und Vertreter der ärztlichen Körperschaften aus den alten und neuen Bundesländern sowie der Autonomen Provinz Bozen am 18./19. November 1992 zum Zehnten Münchener Perinatalgespräch. Sein Inhalt und seine Aufgabe ist ein Erfahrungsaustausch über die organisatorischen, juristischen, finanziellen und statistischen Fragestellungen, wie sie in den Perinatologischen Arbeitsgemeinschaften (PAGs) der einzelnen Bundesländer auftreten.

Die Erhebungen hatten 1975 mit der Münchener Perinatalstudie ihren Anfang genommen und wurden später als Bayerische Perinatalerhebung landesweit weitergeführt. Im Jahre 1992 wurde die Perinatalerhebung in allen alten und allen neuen Bundesländern sowie in der Autonomen Provinz Bozen durchgeführt.

Zwischenzeitlich konnte in Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassenverbände und der Bayerischen Krankenhausgesellschaft ein Übereinkommen erzielt werden, auf dessen Grundlage die nahtlose Weiterführung der Bayerischen Perinatal- und Neonatalerhebung über den 1. Januar 1993 hinaus sichergestellt ist.

Auch heute sind die Gespräche und Verhandlungen über die dauerhafte vertragliche Regelung der Qualitätssicherung in Bayern noch nicht abgeschlossen. Die Bayerische Landesärztekammer sieht allerdings im bisher erreichten Verhandlungsergebnis und in der Art und Weise, wie dieses schließlich zustande kam, eine gute Grundlage dafür, daß auch die nun noch anstehenden Probleme im Konsens und mit einem aus Sicht der Ärzteschaft angemessenen Ergebnis beendet werden können.

Tabelle 1: Perinatalerhebungen in den Bundesländern (Stand: November 1992)

Bundesland	Be-ginn	1991			1992 (geschätzt aus 1. HJ 1992)	
		Anzahl N	Kinder %	Anzahl Kliniken	Anzahl Kinder %	Anzahl Kliniken
Baden-Württemberg	1985	105 000	89	128	89	128
Bayern	1975	114 499	85,0	164	85	165
Berlin	1986	20 000	94	20	95	20
Brandenburg	1992	–	–	0	99	35
Bremen	1982	8 785	100	7	100	7
Hamburg	1982	16 000	100	16	100	16
Hessen	1981	57 503	93,8	79	94	79
Mecklenburg-Vorp.	1991	780	–	10	100	29
Niedersachsen	1980	70 654	84,0	100	90	107
Nordrhein	1982	102 304	98,3	124	99	125
Rheinland-Pfalz	1985	36 732	88,6	60	88	60
Saarland	1985	11 065	100	19	100	19
Sachsen	1991	–	–	–	100	54
Sachsen-Anhalt	1992	4 800	–	5	–	5
Schleswig-Holstein	1983	–	–	33	–	33
Thüringen	1992	–	–	0	–	29
Westfalen-Lippe	1983	92 062	97	146	97	146

Tabelle 2: Neonatalerhebungen in den Bundesländern (Stand: November 1992)

Bundesland	Be-ginn	1991		1992 (geschätzt aus 1. HJ 1992)	
		Anzahl Kinder N	Anzahl Kinder-Kliniken	Anzahl Kinder N	Anzahl Kinder-Kliniken
Baden-Württemberg	1987	10 474	21	–	23
Bayern	1983	12 446	34	12 500	34
Berlin	1990	–	13	–	16
Brandenburg	1992	–	0	1 500	33
Bremen	–	–	–	–	–
Hamburg	1987	–	6	–	6
Hessen	1989	3 200	11	–	11
Mecklenburg-Vorp.	1991	1 757	20	3 000	20
Niedersachsen	1980	9 000	35	9 000	36
Nordrhein	1987	17 260	34	17 300	35
Rheinland-Pfalz	1991	5 096	14	5 100	14
Saarland	1991	2 025	5	2 000	5
Sachsen	1992	–	–	3 500	34
Sachsen-Anhalt	1991	600	4	700	7
Schleswig-Holstein	1991	–	12	–	11
Thüringen	1992	–	0	4 500	18
Westfalen-Lippe	1987	12 000	37	12 000	37



## Ab 1. Quartal 1994:

# Einführung der Krankenversichertenkarte in Bayern

Am 1. April 1993 hat planmäßig die **Phase 1 im Bereich Wiesbaden** zur Einführung der Krankenversichertenkarte (KVK) begonnen.

In Bayern werden nach dem jetzt vorgelegten Zeitplan die Versicherten der gesetzlichen Krankenkassen im 1. Quartal 1994 mit der Versichertenkarte ausgestattet, so daß ab 1. April 1994 das bisherige Krankenscheinverfahren entfällt.

### Krankenversichertenkarte als Chipkarte

Die Krankenversichertenkarte wird in Form einer Chipkarte ausgegeben; die einzelnen Kassenarten werden ihre besonderen Kennzeichnungen anbringen.

Vom Gesetzgeber ist in § 291 SGB V geregelt, daß die Krankenversichertenkarte den Krankenschein in seiner bisherigen Funktion als Versichertenausweis ersetzt. Mit Hilfe der Krankenversichertenkarte soll die maschinelle Übertragung der Versicherten-daten auf Abrechnungsunterlagen und Vordrucke vorgenommen werden.

Die Chipkarte enthält ausschließlich die Angaben:

- Bezeichnung der ausstellenden Krankenkasse;

- Familienname und Vorname des Versicherten;
- Geburtsdatum;
- Anschrift;
- Krankenversichertennummer;
- Versichertenstatus;
- Tag des Beginns des Versicherungsschutzes;
- bei befristeter Gültigkeit der Karte das Datum des Fristablaufs.

Die Versichertenkarte wird auf der Rückseite vom Versicherten unterschrieben.

Obwohl seit Anfang des Jahres in Fernsehen und Presse über die bevorstehende Einführung der Krankenversichertenkarte berichtet wurde, ist der Wissensstand der Bevölkerung noch erstaunlich niedrig. Wie eine Erhebung gezeigt hat, wissen erst 35 Prozent der Bevölkerung sicher über die Einführung der Krankenversichertenkarte Bescheid. Hier werden verstärkte Informationen notwendig sein. Sicherlich wird auch die Versendung der Karte selbst an die einzelnen Versicherten mit entsprechenden Begleitschreiben die Versicherten insgesamt besser informieren.

### Wissenschaftliche Begleituntersuchung

Seitens des Zentralinstituts für die kasernenärztliche Versorgung wird die Einführung der Krankenversichertenkarte durch **wissenschaftliche Untersuchungen** begleitet. Auf der einen Seite sollen durch Arztbefragungen und statistische Erhebungen in der Arztpraxis die Auswirkungen der Karteneinführung auf den Praxisalltag erkundet werden. Hierbei werden insbesondere die Funktionsfähigkeit der Kartenleser und Drucker, die Frage, wieviel Patienten mit Karte bzw. ohne Karte kommen, sowie die mit der Einführung der Krankenversichertenkarte in der Praxis entstehenden Kosten ermittelt.

Auf der anderen Seite werden durch die Auswertungen der Abrechnungsdaten, nämlich Fallzahlen, Leistungsbedarf und Verordnungen, im Vergleich mit Vorjahresquartalen und im Vergleich mit Vergleichsregionen, insbesondere die Auswirkungen auf das Versichertenverhalten, untersucht. Dabei wird vom Zentralinstitut besonders auf die Frage eingegangen, wie weit sich die Inanspruchnahme der Ärzte steigern wird.

Das WIdO (Wissenschaftliches Institut der Ortskrankenkassen) seinerseits untersucht unter anderem die Akzep-

## Zeitplanung für die Einführung der Krankenversichertenkarte

Die Phase 1 der Einführung der Krankenversichertenkarte begann am 1. April 1993 im Bereich der KV Hessen in der Stadt Wiesbaden. Betroffen sind rund 670 Kassenärzte. Es folgen dann ab 1. Juli der Bereich der KV Nordwürttemberg mit der Region Böblingen sowie Thüringen mit der Region Weimar.

Sofort nach Beendigung der Phase 1 beginnt die generelle Einführung der Krankenversichertenkarte, und zwar ab 4/93 in den Einführungsregionen, das heißt, daß im 4. Quartal 1993 die Karten an die Versicherten ausgehen werden sowie die Praxen ausgestattet werden und ab 1. Januar 1994 die Arbeitsweise mit Krankenversichertenkarte beginnt. Im nächsten Quartal ist die Ein-

führung vorgesehen in Bayern, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns hat in den letzten Monaten sowohl mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung als auch mit den Kassenverbänden in Bayern Einigung herbeiführen können, daß auch in Bayern im Bereich der **AOK Weiden** ab 1. Oktober dieses Jahres eine Phase 1 der Einführung der Krankenversichertenkarte stattfinden kann. Die Einzelheiten sollen in den nächsten Wochen verhandelt werden. Damit besteht die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen zu sammeln, die den Ärzten und der KV helfen sollen, die Einführung der Versichertenkarte reibungslos zu gewährleisten.

tanz der KVK und deren Praktikabilität bei den Versicherten.

## Die Konfigurationen zur Benutzung der Krankenversichertenkarte in den Arztpraxen

In der Phase 1 werden Arztpraxen mit bis zu 750,- DM für die Ausstattung mit Lesegerät und Umdrucker von den Krankenkassen bezuschußt, wobei die finanzielle Abwicklung direkt zwischen KVen und Krankenkassen erfolgt. Vorgesehen ist nach dem Vertrag zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Bundesverbänden der Krankenkassen zur Einführung der Krankenversichertenkarte, daß auch alle anderen Arztpraxen dann einen Zuschuß von 750,- DM erhalten sollen, wenn bis zum 1. Juli 1993 ein Vertrag über den Datenträgeraustausch zwischen KV und Krankenkassen abgeschlossen ist.

Wie in den letzten Tagen von der KBV zu erfahren war, ist dieser Vertrag in Vorbereitung und wird mit großer

# easymed ...

## Das Arztprogramm

### ... erobert die Praxen im Fluge ... in nur 2 Stunden zu erlernen

Ganz gleich, ob Sie schon mit einem Praxis-Computer arbeiten oder ob Sie sich zu dieser lohnenden Investition immer noch nicht so recht entschließen konnten – das Arztprogramm **easymed** sollten Sie unbedingt kennenlernen! Denn es ist verblüffend einfach zu bedienen, klar und logisch konzipiert, dem Arbeitsablauf in der Praxis folgend.

Testen Sie **easymed** einmal selbst – anhand unserer Demodiskette, einer Probestellung in Ihrer Praxis oder einer Vorführung! **easymed** wird Sie überzeugen.



# IM KLEINEN WIE IM GROSSEN.



Für den kleinen Einstieg in die Praxis-EDV gibt es von MediStar jetzt MiniStar als Ein- und Zweiplatz-Lösung. Mit bewährten Funktionen wie Standardformulare, ADT-Abrechnung, Leistungsstatistik sowie Schnittstellen für die Versichertenkarte und BDT. MiniStar bietet darüber hinaus griffige Features für Malusprophylaxe durch Arzneimittelformulare und vorausschauende Verordnungsstatistik. Streng nach KV-Norm. MiniStar wächst - weil vollständig aufwärtskompatibel - mit Ihren Ansprüchen problemlos mit. Ganz groß ist unser Kleiner, was vorbildlichen Support, Kompetenz und Zuverlässigkeit betrifft. Eben ein ganzer Kerl dank MediStar.

**MediStar**  
PRAXISCOMPUTER



## Wer A sagt, muß auch B sagen!

**A** Sie haben vor, sich früher oder später ein Ärzte-Computer-System anzuschaffen. Sie haben keine Lust, deswegen ein Computer-Freak zu werden. Sie wünschen einen hervorragenden Leistungsumfang der Hard- und Software in Verbindung mit einer außergewöhnlichen Bedienungs-freundlichkeit. Sie wollen einen perfekten Rundum-Service, alles aus einer Hand: Vertrieb, Installation, Einweisung, Schulung, Finanzierung, Wartung, Daten- und Programmpflege. Das Preis-Leistungsverhältnis muß stimmen.

**B** All diese Eigenschaften erfüllt PHARMATECHNIK mit seinem Praxis-Computer-System. Für excellenten Service sorgen 14 eigene Geschäftsstellen und über 180 qualifizierte Mitarbeiter. Darüberhinaus haben Sie die Möglichkeit: Mieten statt Kaufen. Denn Mieten bringt nicht nur steuerliche Vorteile. Computer, Monitor, Drucker, Software und sogar Hardware-Wartung und Software-Pflege kostet Sie **nur DM 295,-** Miete im Monat zuzügl. MwSt.

## PHARMATECHNIK

Computersysteme für die Arztpraxis

Sternberger Str. 15, W-8035 Gauting, Tel.: 0 89/85 69 83-0, Fax.: 089/85 04 83 35

BÄ

COUPON

Ich hätte gerne:

- ausführliches Informationsmaterial über PHARMATECHNIK-Praxis-Computer
- eine Vorführung in meiner Praxis nach vorheriger Anmeldung
- Ihren Anruf unter der Telefon-Nr.

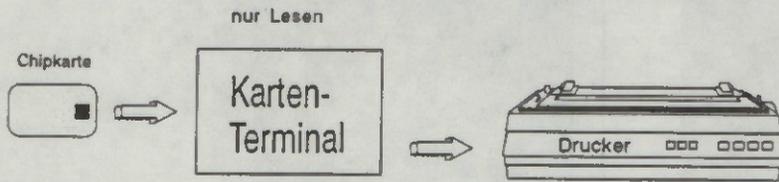
Praxis \_\_\_\_\_ Privat \_\_\_\_\_

Absender: \_\_\_\_\_

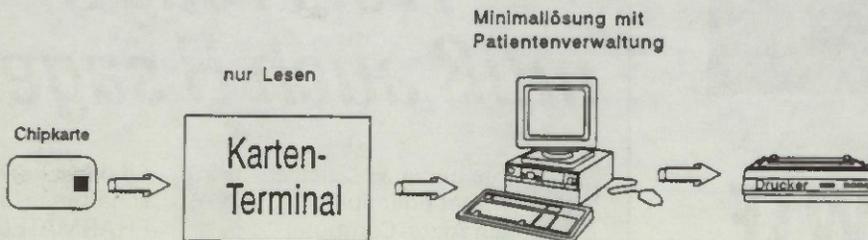
Coupon schicken oder faxen an: PHARMATECHNIK GmbH & Co. KG

# Konfigurationen der Arztpraxen

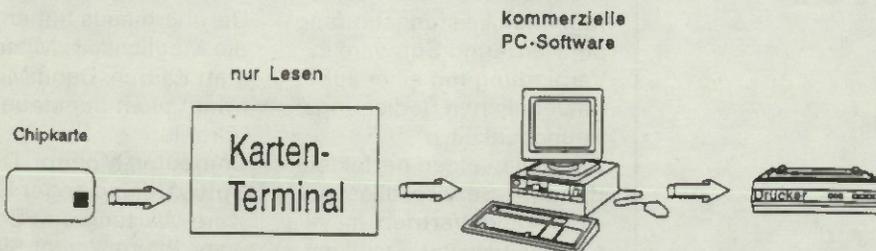
## Modell A:



## Modell B:



## Modell C:



Sicherheit auch abgeschlossen, so daß gewährleistet ist, daß sämtliche Praxen diesen Zuschuß erhalten können.

Die von den Krankenkassen bezahlte Lösung besteht aus einer Minimalausstattung in der Arztpraxis, in der nur Lesegerät und Drucker vorhanden ist (Modell A). Dieses kann nicht die optimale Lösung darstellen, da bei jedem Besuch eines Patienten und der Notwendigkeit, zum Beispiel Arbeitsunfähigkeit oder Rezepte auszustellen, die Chipkarte neu eingelesen werden muß, um Formulare zu bedrucken.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung wird zur Verbesserung der organisatorischen Abläufe ein Minimalprogramm zur Patientendatenverwaltung zur Verfügung stellen (Modell B). Die-

ses ist kostenlos von den zuständigen KVen zu erhalten. Mit diesem können die Daten der Krankenversichertenkarte in einem dann selbst zu beschaffenden kleinen PC gespeichert werden, so daß das Ausfertigen von Formularen bei Patienten, die bereits gespeichert sind, erleichtert wird.

Auch diese Lösung kann nicht für optimal betrachtet werden. Spätestens mit der Einführung der Krankenversichertenkarte sollte die Arztpraxis mit einem Praxiscomputer ausgestattet werden (Modell C).

Die derzeitigen Verhältnisse bei der Einführung der Versichertenkarte im Raum Wiesbaden stellen sich bei den 670 Arztpraxen wie folgt dar:

Es haben bereits 177 Praxen EDV eingesetzt. Diese haben dann zum Teil lediglich den Kartenleser geordert. 80 haben eine Tastatur, in der der Kartenleser integriert ist, und einen Drucker geordert. 493 Praxen arbeiten zunächst mit der reinen Druckerlösung, davon haben aber bereits 105 die Patientendatenverwaltung bestellt. Es ist zu vermuten, daß aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit in der Region Wiesbaden sich die Ärzte noch nicht in dem Umfang mit der Einführung einer gesamten EDV-Lösung für ihre Praxis beschäftigen konnten, so daß eine spürbare Steigerung des Einsatzes von EDV erst für die nächsten Quartale zu erwarten ist.

## Teilnahmewettbewerb

Die KBV hat im Dezember 1993 einen öffentlichen Teilnahmewettbewerb für eine beschränkte Ausschreibung einer Praxiscomputer-Einstiegslösung veröffentlicht. Zu diesem Teilnahmewettbewerb wurden bis zum vorgegebenen Stichtag (29. Januar 1993) 75 Angebote abgegeben. Aufgrund des unerwartet hohen Arbeitsanfalles bei der Bewertung der Angebote kann ein Gesamtergebnis nicht vor Ende April erwartet werden.

Wie zum Teil auch bereits Presseveröffentlichungen entnommen werden konnte, sind zwischenzeitlich auch einige wettbewerbsrechtliche Probleme aufgetreten. Die KBV setzt sich zur Zeit mit einstweiligen Verfügungen rechtlich auseinander. Im Interesse der Rechtssicherheit für Ärzte und die KVen sind auch Wettbewerbsrechtler hinzugezogen worden. Bis zum Ende der Ausschreibung sollten die Ergebnisse in rechtlich einwandfreier Form verwertet werden können.

Es wird angestrebt, daß nach Vorliegen der Ergebnisse durch die Kassenärztliche Bundesvereinigung die einzelnen Länder-KVen voraussichtlich Rahmenverträge mit einzelnen Herstellern abschließen können und der einzelne Arzt sich unter Bezugnahme auf diese Rahmenverträge sein System auswählen kann. Sobald weitere Ergeb-

(Fortsetzung Seite 165)



## Notfalldienstordnung

der

### Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns Körperschaft des öffentlichen Rechts

Beschluß der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns vom 27. März 1993

Zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung in Notfällen beschließt die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gemäß § 75 Abs. 1 SGB V folgende Notfalldienstordnung:

#### § 1

##### Grundsätze

(1) Zur Teilnahme am Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns sind alle Vertragsärzte verpflichtet.

(2) Es ist Aufgabe der Vertragsärzte, die ambulante vertragsärztliche Versorgung der Versicherten zu jeder Zeit sicherzustellen. Die Sicherstellung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung der Versicherten ist auch außerhalb der Sprechstundenzeiten zu gewährleisten und kann durch den Arzt selbst, einen Vertreter oder einen organisierten Notfalldienst erfolgen.

(3) Die Einrichtung des Notfalldienstes entbindet den behandelnden Arzt nicht von seiner Verpflichtung, für die Betreuung seiner Patienten in dem Umfange Sorge zu tragen, wie es deren Krankheitszustand erfordert. Ist die Notwendigkeit der Fortsetzung einer Behandlung außerhalb der Sprechstundenzeiten absehbar, hat der behandelnde Arzt für die Fortsetzung der Behandlung Sorge zu tragen.

(4) Die Behandlung im Rahmen des Notfalldienstes ist darauf ausgerichtet, den Patienten bis zur nächstmöglichen ambulanten oder stationären Behandlung ärztlich

zweckmäßig und ausreichend zu versorgen. Sie hat sich auf das hierfür Notwendige zu beschränken.

(5) Eine Weiterbehandlung von im Notfalldienst versorgten Patienten außerhalb des Notfalldienstes ist unzulässig, soweit die Patienten sich in der Behandlung eines anderen niedergelassenen Arztes befinden.

(6) Der im Notfalldienst tätige Arzt ist verpflichtet, umgehend den behandelnden oder weiterbehandelnden Arzt über Art und Umfang seiner ärztlichen Tätigkeit durch Übersenden der vollständig ausgefüllten Durchschrift des von ihm auszustellenden Notfalldienstscheins zu benachrichtigen.

#### § 2

##### Umfang des Notfalldienstes

(1) Die Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns regeln für ihren Bereich Umfang und Durchführung des Notfalldienstes nach Maßgabe dieser Notfalldienstordnung.

(2) Der Notfalldienst soll

a) an Wochenenden

freitags um 18.00 Uhr beginnen und montags um 8.00 Uhr enden;

b) an Feiertagen sowie am 24. 12. (Heiligabend) und am 31. 12. (Silvester)

am Vorabend des Feiertags um 18.00 Uhr beginnen und an dem auf den Feiertag folgenden Werktag um 8.00 Uhr enden;

c) an sprechstundenfreien Mittwochnachmittagen und am Faschingsdienstag

um 13.00 Uhr beginnen und am folgenden Werktag um 8.00 Uhr enden.

(3) Ist die Notfallversorgung außerhalb der in Abs. 2 genannten Zeiten nicht ausreichend sichergestellt, hat die Bezirksstelle auch für diese Zeiten einen Notfalldienst einzurichten.

#### § 3

##### Notfalldienstgruppen und Notfalldienstbereiche

(1) Die Bezirksstelle bildet Notfalldienstbereiche und für jeden Notfalldienstbereich eine Notfalldienstgruppe unter Berücksichtigung der nachfolgenden Absätze und der örtlichen Gegebenheiten.

(2) Der Notfalldienstbereich soll flächenmäßig nach Möglichkeit einen Kreis mit einem Radius von etwa 10 bis 12 km umfassen.

(3) Notfalldienstgruppen mit weniger als 5 Ärzten sollen nicht gebildet werden.

(4) Maßgeblich für die Zuordnung zu einer Notfalldienstgruppe ist der Praxissitz des Vertragsarztes.

#### § 4 Diensteinteilung

(1) Die Bezirksstelle erstellt den Dienstplan für die Notfalldienstgruppe. Die Dienstpläne sollen für ein halbes Jahr erstellt werden. Sie sind rechtzeitig vorher den Mitgliedern der Notfalldienstgruppe sowie der Rettungsleitstelle bekanntzugeben.

(2) Die Bezirksstelle kann die Dienstplanerstellung auf die Notfalldienstgruppe delegieren. Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend. Bei Delegation haben die der Notfalldienstgruppe angehörenden Ärzte den Dienstplan einvernehmlich zu erstellen und der Rettungsleitstelle sowie der Bezirksstelle innerhalb der von der Bezirksstelle festgesetzten Fristen zuzuleiten. Die Delegation der Diensteinteilung entbindet die Bezirksstelle nicht von der Verpflichtung, die ordnungsgemäße Wahrnehmung und Durchführung des Notfalldienstes zu gewährleisten. Die Delegation kann jederzeit widerrufen werden, insbesondere, wenn eine einvernehmliche Dienstplanerstellung nicht zustandekommt oder der Dienstplan nicht fristgerecht zugeleitet wurde.

(3) Die Bezirksstelle entscheidet darüber, ob zusätzlich zur Bekanntgabe des Dienstplanes an die Rettungsleitstelle eine Veröffentlichung der diensthabenden Ärzte erfolgt. Die Veröffentlichung kann nur für den gesamten Bereich der Bezirksstelle, einer Rettungsleitstelle oder einer Notfalldienstgruppe und nur für alle diensthabenden Ärzte des jeweiligen Bereichs erfolgen. Die Veröffentlichung in Einzelfällen ist nicht möglich. Die Veröffentlichung erfolgt durch die Notfalldienstgruppe und enthält

- die Telefonnummer der Rettungsleitstelle,
- die Bezeichnung des Notfalldienstbereichs,
- die Dienstzeiten und
- den Namen des diensthabenden Arztes, seine Praxisanschrift und seine Telefonnummer.

#### § 5 Durchführung des Notfalldienstes

(1) Vor Beginn des Notfalldienstes zeigt der diensthabende Arzt telefonisch oder über das von der Bezirksstelle zur Verfügung gestellte Kommunikationsmittel seiner Rettungsleitstelle/Einsatzzentrale seine Einsatzbereitschaft an. Während der Dienstzeiten muß gewährleistet sein, daß der Notfallarzt innerhalb seines Dienstbereiches anwesend und ständig erreichbar ist.

(2) Besuche, die während der Notfalldienstzeit bestellt werden, müssen auch nach Beendigung der Notfalldienstzeit vom diensthabenden Arzt noch ausgeführt werden.

(3) Für die Ausführungen von Besuchen, die beim behandelnden Vertragsarzt vor Beginn des Notfalldienstes bestellt wurden, ist dieser verantwortlich.

(4) Der diensthabende Notfallarzt ist verpflichtet, alle von der Rettungsleitstelle/Einsatzzentrale vermittelten Einsätze entgegenzunehmen und die erforderlichen ärztlichen Maßnahmen zu treffen.

(5) Der diensthabende Notfallarzt ist nicht verpflichtet, im Notarztwagen zum Notfallort mitzufahren. Wird vom diensthabenden Notfallarzt ein Notarzt angefordert, hat er bis zu dessen Eintreffen beim Notfallpatienten zu verweilen.

(6) Der diensthabende Notfallarzt ist verpflichtet, in einem angrenzenden Notfalldienstbereich tätig zu werden, wenn die Notfallsituation dies erfordert.

(7) Bei unmittelbar aufeinanderfolgendem Wechsel der diensthabenden Notfallärzte (z. B. Samstag/Sonntag) bleibt bei Ausfall des nachfolgenden diensthabenden Notfallarztes der zuletzt tätige Notfallarzt solange im Dienst, bis der Rettungsleitstelle/Einsatzzentrale ein anderer Notfallarzt zur Verfügung steht.

#### § 6 Einsatzvermittlung

(1) Die Einsatzvermittlung des Vertragsärztlichen Notfalldienstes durch die Rettungsleitstelle erfolgt auf der Grundlage der „Richtlinien für die Mitarbeiter in den Rettungsleitstellen zur Vermittlung im Kassenärztlichen Notfalldienst“.

(2) Für Notfallpatienten, die die Arztpraxis aufsuchen können, werden zwischen dem Notfallarzt und der Rettungsleitstelle feste Praxisbehandlungszeiten abgestimmt.

(3) Erfolgt die Einsatzvermittlung des Vertragsärztlichen Notfalldienstes über die Einsatzzentrale der Bezirksstelle, sind die in der Einsatzzentrale ein- und ausgehenden Telefon- und Funkgespräche auf Tonträger aufzuzeichnen. Die am Vertragsärztlichen Notfalldienst teilnehmenden Ärzte sind darüber in geeigneter Weise durch die Bezirksstelle zu informieren. Die Aufzeichnungen sind mindestens 6 Wochen aufzubewahren.

#### § 7 Vertretung und Diensttausch

(1) Der Vertragsarzt ist verpflichtet, den Vertragsärztlichen Notfalldienst persönlich wahrzunehmen. Bei Verhinderung kann er den Dienst mit einem Kollegen seiner Notfalldienstgruppe tauschen oder sich durch einen anderen Arzt vertreten lassen, wenn dieser die persönlichen Voraussetzungen im Sinne § 32 Ärzte-ZV erfüllt. Der vertretene Vertragsarzt ist dafür verantwortlich, daß der Vertreter die Voraussetzungen erfüllt. Tausch und Vertretung sind der Bezirksstelle und der Rettungsleitstelle rechtzeitig mitzuteilen. Die Vertretung muß von der Praxis des vertretenen Vertragsarztes oder von einer anderen im Notfalldienstbereich gelegenen Praxis aus wahrgenommen werden.

(2) Der diensthabende Notfallarzt eines fachgebietsbezogenen Notfalldienstes darf sich ausschließlich von einem Fachkollegen vertreten lassen.

(3) Der Arzt darf Auswahl und Bestellung eines Vertreters im Notfalldienst nicht Dritten (ausgenommen der Bezirksstelle) überlassen. Ist der Vertreter nicht im Notfalldienstbereich in eigener Praxis niedergelassen, hat ihm der Vertretene seine Praxis für die Dauer des Notfalldienstes zur Verfügung zu stellen.

(4) Im Falle der Vertretung durch einen Nichtvertragsarzt verbleibt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung des Notfalldienstes bei dem dienstpflichtigen Vertragsarzt. Dieser hat den Vertreter sachgerecht in den Dienstablauf, die vertragsärztlichen Pflichten und die Nutzung der von der KVB-Bezirksstelle zur Verfügung gestellten Kommunikationseinrichtungen einzuweisen. Nichtvertragsärzte haben während der Tätigkeit im Notfalldienst dieselben Pflichten wie Vertragsärzte.

#### § 8 Fachgebietsbezogener Notfalldienst

(1) Die KVB-Bezirksstellen können ergänzend für ihren gesamten Bereich oder re-

gional fachärztliche Notfalldienste mit besonderen Notfalldienstbereichen einrichten, soweit hierfür ein Bedürfnis besteht und eine ausreichende Zahl von Ärzten des Fachgebietes zur Verfügung steht.

(2) Für den fachärztlichen Notfalldienst gelten die Bestimmungen dieser Notfalldienstordnung sinngemäß.

## § 9

### Vertragsärztliche Notfallpraxis

(1) Zur Sicherstellung der Vertragsärztlichen Notfallversorgung können die Bezirksstellen Notfallpraxen einrichten.

(2) Für die Notfallpraxen können von den Dienstzeiten in § 2 abweichende Öffnungszeiten von der Bezirksstelle festgelegt werden.

(3) Während der Öffnungszeiten muß die Notfallpraxis durchgehend ärztlich besetzt sein.

(4) Es soll sichergestellt werden, daß die Notfallpraxen telefonisch mit der Rettungsleitstelle so verbunden sind, daß dort anrufende Patienten am Telefon vom diensthabenden Vertragsarzt beraten werden können.

## § 10

### Hintergrunddienst

(1) Grundsätzlich ist jeder Vertragsarzt außerhalb der Notfalldienstzeiten zur Versorgung und Betreuung seiner Patienten verpflichtet. Die Einrichtung des Hintergrunddienstes entbindet im Gegensatz zum Vertragsärztlichen Notfalldienst den Hausarzt/behandelnden Arzt nicht von seiner Präsenzpflcht. Der Hintergrunddienst kommt in dringenden Fällen zum Einsatz, in denen der Hausarzt/behandelnde Arzt nicht erreichbar ist.

(2) Für jede Notfalldienstgruppe wird in den Nachtzeiten, in denen kein Notfall-

dienst organisiert ist, jeweils für die Zeit von 18.00 Uhr bis 8.00 Uhr ein Hintergrunddienst eingerichtet.

(3) Der Hintergrunddienst stellt eine interne Regelung zwischen KVB und BRK-Präsidium dar (Korporationsvertrag zur Vermittlung von Einsätzen des kassenärztlichen Notfalldienstes) und wird deshalb nicht veröffentlicht.

(4) Vertragsärzte dürfen während der vorgenannten Hintergrunddienstzeiten Patienten nicht auf diesen Dienst verweisen.

## § 11

### Sonderregelungen

In Ballungsräumen können von den §§ 2, 3, 4, 6, 10 abweichende Sonderregelungen von den Bezirksstellen mit Zustimmung des Vorstandes der KVB beschlossen werden.

## § 12

### Befreiung

(1) Vertragsärzte können auf schriftlichen Antrag vom Notfalldienst auf Dauer oder befristet befreit werden, wenn schwerwiegende Gründe vorliegen.

(2) Eine Befreiung kann nur erfolgen, wenn dadurch die Sicherstellung der Notfallversorgung im Notfalldienstbereich nicht gefährdet ist.

(3) Befreiungsgründe sind u. a.

- a) nachgewiesene schwere Erkrankung oder Behinderung des Vertragsarztes;
- b) belegärztliche Tätigkeit bei weniger als 3 Belegärzten der Fachgruppe am Belegkrankenhaus;
- c) Mutterschaft (die Befreiung ist auf 6 Monate vor und 24 Monate nach der Niederkunft beschränkt).

Vertragsärzte, die regelmäßig am Notarzt-dienst teilnehmen, können ganz oder teilweise vom Notfalldienst befreit werden, soweit dadurch für die anderen Mitglieder der Notfalldienstgruppe keine unzumutbare Mehrbelastung eintritt.

(4) Ärzte, die am fachgebietsbezogenen Notfalldienst teilnehmen, sind vom allgemeinen Notfalldienst befreit.

(5) Die Nichteinteilung eines Vertragsarztes im Einvernehmen mit der Notfalldienstgruppe stellt keine Befreiung im Sinne des Abs. 1 dar; sie ist jederzeit widerruflich und beinhaltet keinen Rechtsanspruch des Vertragsarztes auf weitere Nichteinteilung oder auf Befreiung.

## § 13

### Notfalldienstausschuß

Die Bezirksstelle kann gemäß § 13 der Satzung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zur Beratung des Bezirksstellenvorsitzenden in Fragen des Notfalldienstes einen Notfalldienstausschuß bilden. Diesem Ausschuß müssen mindestens zwei am Notfalldienst teilnehmende Vertragsärzte angehören.

## § 14

### Übergangsregelung

(1) Diese Notfalldienstordnung tritt am 1. April 1993 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Notfalldienstordnung vom 30. April 1976 außer Kraft.

(2) Gemäß § 8 der Notfalldienstordnung vom 30. April 1976 ausgesprochene Befreiungen bleiben bestehen.

(3) Örtliche Sonderregelungen, die bei Inkrafttreten dieser Notfalldienstordnung bestehen, gelten noch bis 31. Dezember 1994 weiter.



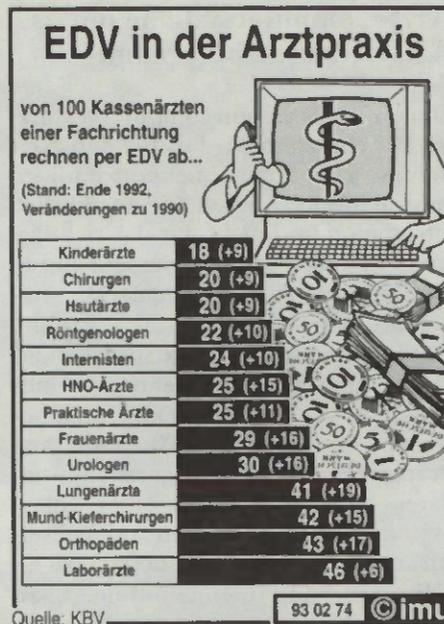
(Fortsetzung von Seite 164)

nisse vorliegen, werden die Kassenärzte in Bayern von ihrer KV informiert.

## Entwicklung des Praxiscomputer-Einsatzes

Trotz gewisser Unsicherheiten in den Arztpraxen über die Förderungen oder die Förderungsmöglichkeiten durch die KVen sowie die Probleme der Auswahl von Praxiscomputern, die in der letzten Zeit aufgetreten sind, hat sich der Einsatz der EDV in der Arztpraxis weiter deutlich erhöht.

Nach der letzten, von uns der KBV zur Verfügung gestellten Statistik der eingesetzten Praxiscomputersysteme, mit Stand 31. Dezember 1992, haben inzwischen im gesamten Bundesgebiet rund 24 500 Ärzte EDV eingesetzt, wobei 20 260 Computer installiert sind. Damit benutzen rund 24 Prozent aller Kassenärzte Datenverarbeitung. Bei



*Insgesamt registriert die Kassenärztliche Bundesvereinigung knapp 25 000 Mediziner, die über EDV abrechnen. Dies sind jedoch nur 24 Prozent aller Vertragsärzte.*

dieser Statistik ist zu beachten, daß erstmals die neuen Bundesländer mit einbezogen sind; dort liegt der Durchschnitt der EDV-Einsätze bei rund 11 Prozent. In den alten Bundesländern ist der Einsatzgrad von EDV bei 25 bis 30 Prozent.

In Bayern sind mit Stand Mitte April 1993 über 4200 Installationen gemeldet, was allein in diesem Jahr eine Steigerung um fast 500 Systeme im 1. Quartal 1993 in Bayern bedeutet.

## Datenträgerabrechnung

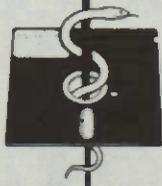
Die Abrechnung über Datenträger (Disketten) hat sich analog dem Praxiscomputereinsatz entwickelt; fast alle Praxen, die EDV einsetzen, rechnen auch mit Datenträger ab. Die KVB hat im 1. Quartal 1993 rund 4 Millionen Fälle über Disketten abgerechnet, allerdings immer noch mit dem Problem, daß auch 4 Millionen Krankenscheine wieder ausgedruckt werden müssen,

„Wir würden Ihnen DAVID verschreiben von DATA-VITAL ...“



... für ein paar Tage Urlaub mehr“

**DAVID**



Praxiscomputer – jetzt schon in mehr als 1500 Praxen!

**PC DATA GMBH**  
Professionelle Computerlösungen  
DATA-VITAL Stützpunkt München



Daimlerstraße 6

8012 Ottobrunn

Tel.: 089 / 609 20 31

Fax: 089 / 608 31 18

um sie den Kostenträgern zur Verfügung zu stellen.

Die KVB steht in intensiven Verhandlungen mit den Kostenträgern, um diese anachronistischen Verfahrensweisen zu beenden. Auch auf Bundesebene wurde von der KBV mitgeteilt, daß die Ersatzkassen nunmehr endlich Bereitschaft zeigen, auf den Papierausdruck von Krankenscheinen zu verzichten. Es ist davon auszugehen, daß die automatisierten Verfahren ab Mitte des Jahres bereits eingeführt werden können.

Spätestens mit der Einführung der Krankenversichertenkarte wird der Krankenschein und die „Papier“-Abrechnung für Arztpraxen, die ein Praxiscomputersystem einsetzen, wegfallen können.

Verfasser:

Dr. med. Gerd Guido Hofmann  
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der KVB

Dipl.-Kfm. B. Müller  
Geschäftsführer der KVB-Zentrale EDV

## Arzt-Computersysteme mit ABDA-Zusatzprogramm

Ohne Zugriff auf ein computergestütztes Datensystem wird es für den Arzt immer schwieriger, die notwendigen Informationen schnell und ausführlich einzuholen und nicht nur das richtige, sondern auch das kostengünstigste Medikament zu verordnen. Das Arzneibüro der ABDA hat diese Problematik erkannt und entsprechendes Datenmaterial aufbereitet und in einer Datenbank gesammelt. Die Daten bestehen aus über 23 000 deutschen Präparaten in der Fertigarzneimittel-datei, der Negativliste, einer Interaktionsdatei mit Angaben zu Wechselwirkungen von fast 12 000 Arznei-, Nahrungs- und Genußmitteln, allen wesentlichen Informationen der pharmazeutischen Stoffliste über rund 16 000 Stoffen mit physikochemischen Angaben, ausländischen Fertigarzneien sowie der kompletten Roten Liste. – Die ABDA-Datenbank ist Bestandteil des Software-Angebots zahlreicher Anbieter von Praciscomputer-Systemen und wird regelmäßig aktualisiert.

## Superbase bei DIMDI: Parallele Suche in bis zu 40 Datenbanken

Seit dem 8. Februar 1993 bietet DIMDI's Retrievalsystem GRIPS-R eine neue Funktion: SUPERBASE ermöglicht die gleichzeitige Abfrage von bis zu 40 Datenbanken – genau so, wie bisher in einzelnen Datenbanken recherchiert wurde.

SUPERBASE hilft, die Kosten von Datenbankabfragen zu senken: fielen bei der sequentiellen Abfrage für jede Datenbank die vollen verbindungszeitbezogenen Lizenzen an, so werden diese Kosten bei der parallelen Suche für alle Datenbanken nur noch anteilig berechnet. – Weitere Auskünfte erteilt: Dr. Kaiser, DIMDI, Weißhausstraße 27, 5000 Köln 41, Telefon (02 21) 47 24-2 62

## Kostenloser Einstieg in die Arzt-EDV

Die Firma ct-Arzneimittel Berlin hat zusammen mit einem Softwarehersteller, der Firma medcom GmbH, Montabaur, ein EDV-Konzept für Arztpraxen entwickelt, das aus einer Serie von vier in sich abgeschlossenen Elementen besteht, die zusammen ein komplettes EDV-Paket ergeben. Sie verschenkt das erste Programm-Paket, um interessierten Ärzten einen unverbindlichen Einstieg in die Praxis-EDV zu ermöglichen. Der Preis für die drei weiteren Programme beträgt zusammen nur 190,- DM monatlich einschließlich Hotline und Wartungsvertrag. – Weitere Informationen: ct-Arzneimittel, Chemische Tempelhof GmbH, Oberlandstraße 65, 1000 Berlin 42

## Arzt & Computer-Kongreß

Die Erstveranstaltung der EDV-Kongreß-Messe „Arzt & Computer '93“ in München war ein großer Erfolg. Über 1800 Ärzte besuchten die Ausstellung; gut 200 Kongreßteilnehmer nahmen das Angebot von 64 Vorträgen in den Reihen Klinik und Praxis wahr.

Die „Arzt & Computer '94“ wird im März nächsten Jahres wieder in München stattfinden.

# Wer den Überblick verliert, zahlt drauf.

- ... bei der Verordnung von Medikamenten, Heil- und Hilfsmitteln
- ... bei der täglichen Leistungserfassung und der Abrechnung von Leistungsziffern

### Aber auch . . .

- ... bei der täglichen Praxisorganisation und Verwaltung
- ... bei der lästigen und zeitraubenden Quartalsabrechnung

Mit **Adamed® PLUS** behalten Sie den Überblick, das gibt Sicherheit. Sie gewinnen Freiräume für wichtigere Aufgaben.

**TAPPESE INFORMATIK GMBH**  
8130 Starnberg · Söckinger Str. 6a · Tel. (0 81 51) 10 80

**TREND-EDV**  
8390 Passau · Halser Str. 31 · Tel. (08 51) 4 41 15

**ARCHI-MED EDV-SYSTEME GMBH**  
8520 Erlangen · Wetterkreuz 5 · Tel. (0 91 31) 77 33-0

### Professor Dr. Dr. h. c. J. A. Lissner 70 Jahre

Professor Dr. med. Dr. med. h. c. Josef Anton Lissner, Direktor der Radiologischen Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, vollendete am 22. April 1993 sein 70. Lebensjahr.

Geboren in Tütz/Pommern ist Professor Lissner seit 1952 in der Radiologie tätig. Seit 1960 habilitiert, wurde er 1965 außerordentlicher Professor, 1969 Abteilungsleiter der Röntgenabteilung der Poliklinik der Universität München und im Februar 1970 Nachfolger von Professor Dr. v. Braunbehrens. Eine Vielzahl von Veröffentlichungen belegen seine herausragende wissenschaftliche Qualifikation. Bei zahlreichen medizinischen Gesellschaften in fast allen Ländern der Welt hielt er weit über 100 Vorträge, wobei

er ausgezeichnete Fachkenntnisse mit hervorragendem didaktischen Talent verbindet. Professor Lissner war unter anderem von 1979 bis 1985 Präsident der Deutschen Röntengesellschaft, ist seit 1983 Vorsitzender der Röntgendiagnostischen Abteilung der Europäischen Röntengesellschaft und wurde zum Präsidenten des Europäischen Röntgenkongresses für das Jahr 1990 gewählt. 1984 erhielt er die Rudolph-Grashey-Medaille und 1987 die Rieder-Medaille. Seit 1986 ist er ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften „Leopoldiner“ in Halle, 1987 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Akademie in Breslau. In seiner Eigenschaft als Weiterbilder, Fachberater und Prüfer der Bayerischen Landesärztekammer hat er ganz wesentlich dazu beigetragen, die Qualität der ärzt-

lichen Weiterbildung – auch im Interesse der Patienten – zu sichern.

Zu seinem 70. Geburtstag verläßt Professor Lissner die Universität und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Hierzu wünscht ihm die bayerische Ärzteschaft alles Gute.

Ad multos annos!

Professor Dr. med. Volker ter Meulen, Mitvorstand des Instituts für Virologie und Immunbiologie der Universität Würzburg, Versbacher Straße 7, 8700 Würzburg, wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. – Ferner wurde er zum Mitglied der Academia Europaea ernannt und in den Wissenschaftlichen Ausschuß des Ministeriums für Forschung und Technologie berufen; gemeinsam mit Professor Dr. Opendra Narayan (USA) erhielt er den Max-Planck-Forschungspreis.

# SPARTIOL®

verlangsamt die zu frequente Schlagfolge, dämpft eine erhöhte Erregbarkeit im Reizleitungssystem des Herzens.

## Funktionelle Herz- und Kreislaufbeschwerden.

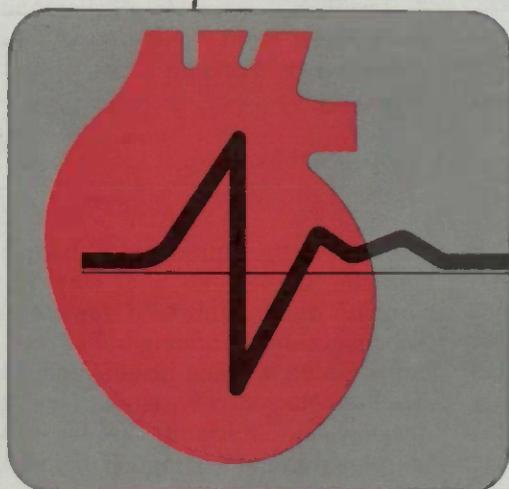
**Zusammensetzung:** 100 g enthalten: Extr. fl. Sarothamnus scoparius, stand. auf 1 mg Spartein pro ml.

**Dosierung:** 3mal täglich 20–30 Tropfen nach dem Essen in etwas Flüssigkeit.

**Handelsformen und Preise incl. MwSt.:** Spartiol-Tropfen: 20 ml DM 7,15; 50 ml DM 14,42; 100 ml DM 24,20.



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,  
7615 Zell-Harmersbach/Schwarzwald



## Das 65. Lebensjahr vollendeten

Professor Dr. med. Hans Lauter, Ordinarius für Psychiatrie der Technischen Universität München, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, am 11. Mai 1993;

Professor Dr. med. Hans Sessner, Leiter des Zentrums für Innere Medizin und Vorstand der Fachabteilung für Innere Krankheiten am Klinikum Nürnberg, Flurstraße 17, 8500 Nürnberg 90, am 2. Mai 1993 (eine ausführliche Würdigung seiner Verdienste als langjähriger Wissenschaftlicher Leiter des Nürnberger Fortbildungskongresses wird in einer späteren Ausgabe des „Bayerischen Ärzteblattes“ veröffentlicht werden).

Professor Dr. med. Helmut Beckmann, Direktor der Psychiatrischen Klinik der Universität Würzburg, Fiehsleinstraße 15, 8700 Würzburg, wurde zum „Secretary-Treasurer der World-Federation of Biological Psychiatry“ ernannt.

Professor Dr. med. Wilhelm Börner, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, wurde die Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung Deutscher Strahlenschutzärzte verliehen.

Professor Dr. med. Anselm Kampik, Direktor der Augenklinik der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 11, 8700 Würzburg, wurde als Vizepräsident in den Vorstand der übernationalen Retinologischen Gesellschaft gewählt.

Professor Dr. phil. Dr. med. Gundolf Keil, Vorstand des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg, Koellikerstraße 6, 8700 Würzburg, wurde von der Medizinischen Akademie Krakau mit der Hippokrates-Plakette ausgezeichnet.

Professor Dr. med. Heinz Seeliger, em. Ordinarius für Hygiene und Mikrobiologie der Universität Würzburg, Armin-Knab-Straße 12, 8700 Würzburg, wurde zum Fellow der American Academy of Microbiology gewählt; ferner zum Ehrenmitglied der Societas Microbiologica bohemoslovaca ernannt.

Dr. med. Klaus Degitz, Dermatologische Klinik der Universität München, Frauenlobstraße 9-11, 8000 München 2, erhielt vom Basotherm Förderkreis das Theodor-Nasemann-Stipendium.

Professor Dr. med. Karl-G. Ober, em. Ordinarius für Gynäkologie der Universität Erlangen-Nürnberg, Am Meilwald 26, 8520 Erlangen, wurde von der Humboldt-Universität Berlin die Goldene Promotionsurkunde überreicht.

Professor Dr. med. Klaus Wilms, Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität Würzburg, Klinikstraße 6-8, 8700 Würzburg, wurde zum Vorsitzenden im Fachausschuß „Praktische Medizin“ bei der DFG gewählt.

Professor Dr. rer. nat. Dr. med. Walter Neupert, Leiter des Instituts für Physiologische Chemie, Physikalische Biochemie und Zellbiologie der Universität München, Goethestraße 33, 8000 München 2, wurde zum ordentlichen und korrespondierenden Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Professor Dr. med. Detlef Schlöndorff (bisher Montefiore Hospital und Albert-Einstein-College of Medicine, New York) wurde als Nachfolger von Professor Dr. N. Zöllner, Direktor der Medizinischen Poliklinik im Klinikum Innenstadt der Universität München, Pettenkofersstraße 8a, 8000 München 2.

## Amtliches

*Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 16. Februar 1993 (Nr. I E 3 - 5281/7 - 2/92)*

## Öffentlich empfohlene Schutzimpfungen

### § 14 Abs. 3 des Bundes-Seuchengesetzes

Die Bekanntmachung vom 24. September 1990 (AllMBL S. 733, berichtigt S. 813) wird wie folgt geändert:

Dem Satz 1 wird angefügt:

„14. Virushepatitis A.“

### Bemerkung zum BEK-Entwurf

In der Bundesrepublik Deutschland stellen Hepatitis A- (HA-) Erkrankungen ein bedeutsames gesundheitliches Problem dar:

Pro Jahr werden zwischen 5000 und 10000 Fälle gemeldet, wovon etwa die Hälfte im Ausland erworben werden („Reisehepatitis“). Bei Erwachsenen führt die Infektion häufig zu einer mehrwöchigen Erkrankung (Gelbsucht), verbunden mit Arbeitsausfall und Krankenhausaufenthalt. Kinder erkranken dagegen in der Regel leicht oder zeigen nach der Infektion keine Symptome.

Die Ständige Impfkommision des Bundesgesundheitsamtes (STIKO) empfiehlt die Impfung aller Personen mit einem erhöhten Risiko für eine HA-Infektion. Dazu gehören in erster Linie:

– Reisende in Gebiete mit hoher HA-Durchseuchung;

– Beruflich exponierte Personen (z.B. Kanal- und Klärwerksarbeiter, Mitarbeiter von pädiatrischen Einrichtungen);

– Drogenabhängige.

Seit 1988 wurden mit dem Impfstoff 55 klinische Studien mit über 6000 Probanden durchgeführt. Gravierende Nebenwirkungen oder gar bleibende Impfschäden wurden bisher nicht beobachtet. Nach den Feststellungen des Bundesgesundheitsamtes ist die HA-Impfung sehr gut verträglich und wirksam.

# Klinische Fortbildung in Bayern

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer  
– Akademie für ärztliche Fortbildung –

**Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):  
Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,  
Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80,  
Telefon (0 89) 41 47-2 48, Telefax (0 89) 41 47-2 80**

## Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch einen Rahmen gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine: **München, 8. September 1993; Nürnberg, 2. Dezember 1993.**

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft und Anmeldung: Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47-2 32

## Interdisziplinäres Symposium

**16. Oktober 1993 in Freyung**

Klinik Bavaria-Wolfstein, Orthopädische Abteilung und Abteilung für Innere Medizin/Onkologie

Symposium: „Onkologie und Orthopädie - ein interdisziplinäres Rehabilitationskonzept“

Leitung: Dr. J. Hinzmann, Dr. H.-U. Krüger

Zeit: 10 bis 16 Uhr

Ort: Klinik Bavaria-Wolfstein, Geyersberg 25, 8393 Freyung

Letzter Anmeldetermin: 15. Juli

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Innere Abteilung, Frau Schacherl, Anschrift s. o., Telefon (0 85 51) 5 80-8 22

## Allergologie

**23. Juni 1993 in München**

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

„Tagung der Münchner Allergie-Gesellschaft am Biederstein“

Leitung: Professor Dr. Dr. S. Borelli, Professor Dr. J. Rakoski

Ort: Hörsaal 608, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 8000 München 40

Auskunft und Anmeldung:

Dermatologische Klinik, Frau Walker, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-32 05

## Arbeitsmedizin

**17. Juni 1993 in München**

Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin der Universität München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

Kolloquium: „Krankheitsrisiko bei Tropenaufenthalt aus präventivmedizinischer Sicht“

Leitung: Professor Dr. G. Fruhmant

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal, Medizinische Universitätsklinik Innenstadt, Ziemssenstraße 1/11 (Zi. 251), München 2

Anmeldung nicht erforderlich

## Augenheilkunde

**16. Juni und 14. Juli 1993 in Erlangen**

Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

**16. Juni**

Pharmakotherapie des Auges

**14. Juli**

Keratokonjunktividen - Differentialdiagnose und Therapie

Leitung: Professor Dr. G. O. H. Naumann

Beginn: jeweils 18.15 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen

Auskunft:

Professor Dr. J. Jonas, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-43 79

**17./18. Juni 1993 in München**

Augenklinik der Universität München

„Fortbildungskurs zur Prophylaxe, Diagnostik und Therapie der Ablatio retinae (Wacker-Kurs)“

Leitung: Professor Dr. O.-E. Lund

Beginn: 17. Juni, 9 Uhr; Ende 18. Juni, ca. 18 Uhr

Ort: Hörsaal, Augenklinik, Mathildenstraße 8, 8000 München 2

Auskunft und Anmeldung:

Dr. P. Vivell, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-38 42

## Chirurgie

**19. Mai 1993 in Passau**

Chirurgische Klinik im Klinikum Passau

„Herzchirurgie in Niederbayern“

Leitung: Professor Dr. M. Fischer, Passau; Privatdozent Dr. P. Eigl, Würzburg

Zeit: 17.15 bis 18.30 Uhr

Ort: Vortragssaal, Berufsfachschule für Krankenpflege, Leonhard-Paminger-Straße 1 a, Passau

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. M. Fischer, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau, Telefon (0 85 1) 53 00-23 01

**3. Juli 1993 in München**

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar, Handchirurgie

Münchener Handchirurgisches Symposium: „Bandverletzungen an Hand und Handgelenk“

Leitung: Dr. K.-D. Werber

Zeit: 8.30 Uhr bis ca. 17 Uhr

Ort: Hörsaal A, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

Teilnahmegebühr: DM 50,-

Auskunft und Anmeldung:

Handchirurgische Ambulanz, Frau Becker, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-21 91, Telefax (0 89) 41 80-51 57

#### 15. bis 17. Juli 1993 in Augsburg

Vereinigung der Bayerischen Chirurgen e. V. „70. Tagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen“

Loco-regionäre Karzinomrezidive – Moderne Trends in der Unfallchirurgie – Komplikationen der minimal-invasiven Chirurgie und ihr Management (alle Fachrichtungen) – Ausgewählte Themen aus der Thorax- und Gefäßchirurgie

Beginn: 15. Juli, 9 Uhr; Ende: 17. Juli, 13 Uhr  
Ort: Zentralklinikum Augsburg, Stenglinstraße 1, und Stadthalle Neusäß/Augsburg, Hauptstraße 26, 8900 Augsburg

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. A. Rüter, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 400-26 51, Telefax (08 21) 400-33 13

## Frauenheilkunde

### 21./22. Mai 1993 in Erlangen

Frauenklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Internationales Erlanger Symposium“

Aktuelle Aspekte der stadiengerechten Therapie gynäkologischer Malignome und des Mammakarzinoms unter besonderer Berücksichtigung von operativen Techniken (mit Live- und Video-Demonstrationen)

Leitung: Professor Dr. N. Lang, Professor Dr. A. H. Tulusan

Zeit: 21. Mai, 8.15 bis 18.15 Uhr; 22. Mai, 8.30 bis 18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Medizinische Kliniken, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 350,-; Tageskarte: DM 175,-; Ermäßigung für AiPs

Auskunft und Anmeldung:

Kongreßsekretariat der Frauenklinik, Frau Bader, Universitätsstraße 21-23, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-68 95, Telefax (091 31) 85 69 92

## Gastroenterologie

### 25. Mai 1993 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg und Medizinische Klinik II am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Regensburger Gastroenterologengespräch: „Was gibt es Neues zum Kolonkarzinom?“

Leitung: Professor Dr. A. Holstege, Professor Dr. K. H. Wiedmann

Zeit: 19.30 bis 22 Uhr

Ort: Ärztehaus Oberpfalz, Yorckstraße 15-17, Regensburg

Auskunft und Anmeldung:

Klinik für Innere Medizin I, Oberarztsekretariat, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 9 44-70 14

### 25./26. Juni 1993 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Internationale Konferenz über Verdauungskrankheiten: „Standards und Qualitätssicherung in der gastroenterologischen Endoskopie“

Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Privatdozent Dr. C. Ell

Zeit: 25. Juni, 9 bis 17.45 Uhr; 26. Juni, 8.30 bis 15.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Medizinische Kliniken, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 100,-; Tageskarte DM 50,-, AiPs und Studenten (Ausweis) frei

Auskunft und Anmeldung:

Kongreßsekretariat der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-33 74, Telefax (091 31) 2 61 91

### 7. Juli 1993 in München

Medizinische Poliklinik der Universität München

„Komplikationen der Leberzirrhose“

Leitung: Privatdozent Dr. W. G. Zoller, Professor Dr. D. Schlöndorff

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal, Medizinische Poliklinik, Pettenkofferstraße 8 a, 8000 München 2

Auskunft und Anmeldung:

Privatdozent Dr. W. G. Zoller, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-34 75, Telefax (0 89) 51 60-44 85

## Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

### 3. Juli 1993 in Augsburg

Hals-Nasen-Ohren-Klinik im Zentralklinikum Augsburg

„Aktuelle Aspekte der Mittelohrchirurgie“

Leitung: Professor Dr. P. Bumm

Zeit: 9 bis ca. 14 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Zentralklinikum, Stenglinstraße 2, 8900 Augsburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. P. Bumm, Frau Weillböck, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 400-25 70

## Haut- und Geschlechtskrankheiten

### 23. Juni 1993 in Würzburg

Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit der Würzburger Dermatologischen Gesellschaft e. V.

Kolloquium: „Kutane Arzneimittelreaktionen“

Leitung: Frau Professor Dr. E.-B. Bröcker

Beginn: 16 Uhr

Ort: Universitäts-Hautklinik, Josef-Schneiderstraße 2, 8700 Würzburg

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. H. Hamm, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 201-27 08

## Innere Medizin

### 15. Mai 1993 in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung und Forschergruppe Diabetes München

„Diabetes 93“

Leitung: Professor Dr. H. Mehnert

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hotel Vierjahreszeiten Kempinski, Maximilianstraße 17, München 22

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Kölner Platz 1, 8000 München 40, Telefon (0 89) 30 68-5 23

### 9. Juli 1993 in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung und VI. Medizinische Abteilung

Schwabinger Symposium: „Diabetes und Niere“

Leitung: Professor Dr. J. Mann, Professor Dr. E. Standl

Zeit: 15 bis 18.30 Uhr

Ort: Hörsaal, Kinderklinik, Krankenhaus Schwabing, Kölner Platz 1 (Eingang Parzivalstraße), 8000 München 40

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der VI. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 30 68-3 86, Telefax (0 89) 308 07 54

## Kinder- und Jugendpsychiatrie

16. Juni und 14. Juli 1993 in Würzburg

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg

„Mittwochkolloquien im Sommersemester 1993“

16. Juni

Die Begutachtung immaterieller Schäden durch den Kinder- und Jugendpsychiater in Zusammenhang mit Schmerzensgeldforderungen

14. Juli

Langfristige Behandlung schizophrener Jugendlicher – Praktische Probleme und empirische Ergebnisse

Beginn: jeweils 20 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal, Universitäts-Nervenlinik, Fuchsleinstraße 15, 8700 Würzburg

Anmeldung nicht erforderlich

Auskunft:

Kliniksekretariat, Anschrift s. o., Telefon (0931) 203-309

## Kinderheilkunde

16. Juni 1993 in Augsburg

Kinderkliniken I und II im Zentralklinikum Augsburg

Pädiatrisches Kolloquium: „Fettstoffwechselstörungen im Kindesalter – eine präventive Aufgabe des Pädiaters“

Zeit: 17 bis 19.30 Uhr

Ort: Kleiner Hörsaal, Zentralklinikum, Stenglinstraße 2, 8900 Augsburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. P. Heidemann, Anschrift s. o., Telefon (0821) 400-3405

30. Juni 1993 in Würzburg

Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg

Würzburger Pädiatrischer Abend: „Schlafstörungen im Kindesalter“

Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr

Ort: Wolfskeel-Stube der Feste Marienberg, Würzburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. H. Bartels, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (0931) 201-3701, Telefax (0931) 201-2242

Sommersemester 1993 in Würzburg

Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg

„Klinisch-wissenschaftliche Konferenzen“

19. Mai

Autoimmunhepatitis im Kindesalter: Klinische und molekularbiologische Aspekte

26. Mai (Beginn: 16.15 Uhr)

Kardiologischer Nachmittag: Kardiovaskuläre Synkopen - Akute Notfallsituationen

16. Juni

Genetische Aspekte des Alterns

7. Juli

Myelodysplasien im Kindesalter

21. Juli

Fitness, Aktivität und Gesundheit im Kindesalter

Leitung: Professor Dr. D. Gekle

Beginn: jeweils 17.15 Uhr

Ort: Hörsaal, Kinderklinik, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. H. Bartels, Anschrift s. o., Telefon (0931) 201-3701, Telefax (0931) 201-2242

## Laboratoriumsmedizin

15. Juni 1993 in München

Institut für Klinische Chemie der Universität München im Klinikum Großhadern

Kolloquium: „Antithrombozytäre Antikörper – Diagnostik und klinische Bedeutung“

**Zusammensetzung Tabletten:** 1 Tablette enthält: Anamirta cocculus D4 tit. 210,0mg, Conium maculatum ex herba recent. D3 tit. (Vorschritt 7 HAB 1) 30,0 mg, Ambra grisea D6 tit. (Vorschritt 7 HAB 1) 30,0mg, Petroleum rectificatum D8 tit. (Vorschritt 7 HAB 1) 30,0 mg. Gemeinsam potenziert über die letzten 2 Stufen gemäß HAB 1, Vorschritt 40c. Hilfsstoff: Lactose, Magnesiumstearat.

**Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete entsprechen den homöopathischen Arzneimittelbildern. Dazu gehören: Verschiedene Schwindelzustände. **Gegenanzeigen:** Nicht bekannt. **Nebenwirkungen:** Nicht bekannt. **Hinweis:** Es können sogenannte Erstverschlimmerungen vorkommen, die jedoch unbedenklich sind. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Nicht bekannt. **Besonderer Hinweis:** Die Tabletten wirken nicht sedierend und beeinträchtigen daher auch nicht die Verkehrssicherheit oder die Aufmerksamkeit beim Umgang mit Maschinen. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** 3mal täglich 3 Tabletten unter der Zunge zergerastessen, bei anfallsweisem Schwindel anfangs alle 15 Minuten 1 Tablette. **Darreichungsform und Packungsgrößen:** Packungen mit 50 Tabletten: DM 6,41, mit 250 Tabletten: DM 21,31 (Stand Januar 1993). Zul.-Nr.: 13442.00.00. **Zusammensetzung Tropfen:** 100,0 g enthalten: Conium maculatum DII D3 (HAB 1, Vorsch. 2a), Ambra grisea DII D6 (HAB 1, Vorsch. 4b), Petroleum rectificatum DII D8 (HAB 1, Vorsch. 5a) jeweils 10,0 g; Anamirta cocculus DII D4 70,0 g. (Potenzierung der letzten 2 Stufen jeweils gemäß HAB 1, Vorschritt 40a). Enthält 35 Vol.-% Alkohol. **Anwendungsgebiete:** Schwindel verschiedener Genese (besonders arteriosklerotisch bedingter). **Gegenanzeigen:** Nicht bekannt. **Nebenwirkungen:** Nicht bekannt. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Nicht bekannt. **Besonderer Hinweis:** Vertigoheel hat keine Unverträglichkeit mit Alkohol, keine sedierenden Eigenschaften (keine Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit). **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** 3mal täglich 15-20 Tropfen, bei anfallsweisem Schwindel initial alle 15 Minuten 10 Tropfen. **Darreichungsform und Packungsgrößen:** Tropfflaschen mit 30 ml DM 9,68, mit 100 ml DM 26,32 (Stand Januar 1993). **Weitere Darreichungsform:** Injektionslösung.

-Heel

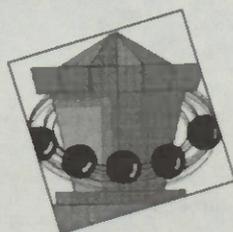
Biologische Heilmittel Heel GmbH  
W-7570 Baden-Baden

# Vertigoheel®



Verschiedene Schwindelzustände •  
Nebenwirkungen nicht bekannt •

Kassenüblich •  
Wirtschaftlich •



Leitung: Professor Dr. D. Seidel, Professor Dr. A. Fateh-Moghadam

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. A. Fateh-Moghadam, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-3204 oder 32 05

### 3. Juli 1993 in München

Institut für Klinische Chemie der Universität München im Klinikum Großhadern und Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie

„Münchener Proteindiagnostik-Symposium“

Leitung: Professor Dr. A. Fateh-Moghadam

Zeit: 9.30 Uhr s. t. bis 17 Uhr

Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. A. Fateh-Moghadam, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-3204 oder 32 05

## Lungen- und Bronchialheilkunde

26. Mai, 23. Juni, 7. und 13. Juli 1993 in MÜNSTERSTADT

Klinik Michelsberg, Krankenhaus für Lungen- und Bronchialerkrankungen des Bezirkes Unterfranken

26. Mai (15 Uhr c. t.)

Gesundheitsrisiken durch Benzol in der Umwelt

23. Juni (15 Uhr c. t.)

Beurteilung pneumologischer Erkrankungen nach dem Schwerbehindertengesetz aus medizinischer und juristischer Sicht

7. Juli (15 Uhr c. t.)

Tuberkulose in der Bundesrepublik Deutschland

13. Juli (16.30 Uhr s. t.)

Klinisch-pathologische Konferenz

Ort: Klinik Michelsberg, Münsterstadt

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Privatdozent Dr. H. Schweisfurth, Postfach 1262, 8732 Münsterstadt, Telefon (097 33) 62-2 10, Telefax (097 33) 12 08

25. bis 27. Juni 1993 in Nürnberg

Zentrum für Innere Medizin, Abteilung für Pneumologie im Klinikum Nürnberg

„Lungenfunktionsseminar“

Spirometrie, Fluß-/Volumenkurve, Bronchospasmodolysetest, inhalativer Provokationstest, Bodyplethysmographie, Blutgasanalyse, klini-

sche Falldemonstrationen (auch seitens der Seminarteilnehmer)

Leitung: Dr. P. L. Bölskei, Dr. J. Dugonitsch

Zeit: 25. Juni, 16 bis 18.30 Uhr; 26. Juni, 9 bis 17 Uhr; 27. Juni, 9 bis 12 Uhr

Ort: Konferenzraum (Haus 35 E), Klinikum, Flurstraße 17, 8500 Nürnberg 90

Teilnahmegebühr: DM 250,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. P. L. Bölskei, Anschrift s. o., Telefon (09 11) 3 98-26 74, Telefax (09 11) 24 41

26. Juni 1993 in Ebersfeld/Ofr.

Bezirksklinikum Kutzenberg, Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane

„Lungenfunktionskurs: Spirometrie, Flußvolumenkurve, Provokationsmethoden, Bodyplethysmographie, Falldarstellungen“

Leitung: Dr. G. Habich

Beginn: 9 Uhr

Ort: Bezirksklinikum Kutzenberg, 8629 Ebersfeld

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 11. Juni

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. G. Habich, Anschrift s. o., Telefon (0 95 47) 81-25 43 oder 81-0

3. Juli 1993 in Zusmarshausen

Zusamklinik der LVA Schwaben, Fachklinik für Lungen- und Bronchialerkrankungen

„Lungenfunktionsseminar“

Leitung: Dr. D. Müller-Wening

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 12.30 Uhr

Ort: Zusamklinik, Paracelsusstraße 3, 8901 Zusmarshausen

Auskunft und Anmeldung:

Zusamklinik, Frau Kanefzky, Anschrift s. o., Telefon (0 82 91) 86-1 01, Telefax (0 82 91) 83 82

## Neurologie/Psychiatrie

Sommersemester 1993 in Erlangen

Neurologische Klinik und Psychiatrische Klinik mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg

„Fortbildungsveranstaltungen“

18. Mai

Stiff-Man-Syndrom

25. Mai

SPECT-Befunde bei Patienten mit Angststörungen

15. Juni

Kortisontherapie in der Neurologie

22. Juni

Kardiogene Embolien

6. Juli

Krankheitserleben und Krankheitsbewältigung bei Patienten mit Schizophrenien

13. Juli

Neurologische Rehabilitation: Störung der Motorik und Wahrnehmung

20. Juli

Ist das Konzept der endogenen Depressionen noch zu retten? Zur Klassifikation affektiver Störungen

27. Juli

Myoklonien (Videodemonstration)

Beginn: jeweils 16 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal, Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen

Auskunft:

Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Telefon (091 31) 85-4531 oder 3001

## Neuroorthopädie

19. Juni, 3. und 17. Juli 1993 in Schwarzenbruck bei Nürnberg

Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Orthopädische Klinik I und Orthopädische Klinik II

„Neurologisch-orthopädische Kolloquien“  
Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Orthopädie und Neurologie

Zeit: jeweils 9.30 bis 12 Uhr

Ort: Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 8501 Schwarzenbruck

Auskunft:

Sekretariat Frau Koestler, Anschrift s. o., Telefon (091 28) 50 34 37

## Notfallmedizin

18. Mai 1993 in München

Krankenhaus Dritter Orden München-Nymphenburg, Abteilung für Unfallchirurgie

„Dringliche Chirurgie im Notarztwagen“

Beginn: 17 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal der Klinik, Menzinger Straße 44, 8000 München 19

Auskunft:

Dr. W. Gronenberg, Anschrift s. o., Telefon (089) 17 95-0

8. bis 10. Oktober 1993 in Würzburg

Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte e. V. (agbn)

Fortbildungstagung der agbn: „Der alte Mensch als Notfallpatient“

Interdisziplinäre Aspekte bei der Versorgung von Notfällen älterer Patienten (Reanimation, kardiale und pulmonale Erkrankungen, neuro-

logische und psychiatrische Notfälle, Grenzen der Behandlungspflicht)

Praxisseminare: Pädiatrischer Notfall – Polytrauma und Mega-Code-Training – Behandlung von Rhythmusstörungen

Die begleitenden Fallsimulationen werden als Stufe D des Fortbildungskonzeptes der Bayerischen Landesärztekammer anerkannt.

Leitung: Professor Dr. P. Sefrin

Ort: Congress Centrum Würzburg, Pleicherstorstraße, Würzburg

Teilnahmegebühr: DM 130,- für Nichtmitglieder der agbn; DM 100,- für Mitglieder

Auskunft und Anmeldung:

agbn, Frau Götz, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (0931) 201-3354, Telefax (0931) 284746

## Nuklearmedizin

Sommersemester 1993 in München

Nuklearmedizinische Abteilung der Radiologischen Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

„Klinisch-Nuklearmedizinische Gespräche“

19. Mai

Ergebnisse der Rezeptorzintigraphie bei GEP-Tumoren

2. Juni

Skelettzintigraphie – Fälle und Unfälle

23. Juni

Skelettzintigraphie bei orthopädischen Fragestellungen

7. Juli

Die Richtlinie Strahlenschutz in der Medizin – Bedeutung für Klinik und Praxis

21. Juli

Methoden zum Nachweis neuronaler Aktivierung mit 15-O-CO<sub>2</sub>-PET-Studien zur Untersuchung der funktionellen Reorganisation des Gehirns nach Schlaganfall

Leitung: Privatdozent Dr. C.-M. Kirsch

Beginn: jeweils 18 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Auskunft:

Privatdozent Dr. C.-M. Kirsch, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-46 50, Telefax (089) 70 95-46 48

## Onkologie

17. Juni und 15. Juli 1993 in Oheraudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Universität München und der Technischen Universität München

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“

Leitung: Professor Dr. H. Ehrhart

Beginn: jeweils 14 Uhr s. t.

Ort: Konferenzraum, Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-Straße 73, 8203 Oheraudorf

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Anschrift s. n., Telefon (080 33) 2 02 85 (nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte)

## Orthopädie

10. bis 13. Juni 1993 in Banz/Ofr.

Berufsverband der Ärzte für Orthopädie e. V. Symposium: „Operative Behandlung der Halswirbelsäule“

Ostochondrose der HWS – Nucleus-pulposus-Prolaps der HWS (dorsales und ventrales Vorgehen) – Knöcherne Tumoren der HWS – Fehlstellungen und Instabilitäten der HWS (posttraumatisch – postentzündlich – rheumatisch) – Spinalkanalstenosen der HWS

Leitung: Professor Dr. K. A. Matzen

Ort: Kloster Banz, Staffelstein

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. K. A. Matzen, Hessing Klinik 1, 8900 Augshurg 22, Telefon (0821) 90 92 40, Telefax (0821) 99 54 16

23. bis 25. Juni 1993 in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Arthroskopie- und Bandkurs“

Techniken der Knie- und Schultergelenksarthroskopie mit anatomischen Präparationen und Arthroskopien am frischen Präparat und Videübertragungen aus dem Operationssaal

Leitung: Professor Dr. E. Hipp, Professor Dr. R. Gradinger

Ort: Kursräume, Orthopädische Klinik, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Dr. J. Träger, Dr. H. Weinhart, Anschrift s. o., Telefon (089) 41 40-24 86 oder 22 83

## Pathologie

1. bis 5. Juni 1993 in Würzburg

Deutsche Gesellschaft für Pathologie in Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut der Universität Würzburg

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie: „Aktuelle Pathologie der Prostata und der ableitenden Harnwege“



## Sicher sparen mit einer Gruppenversicherung über Ihren Berufsverband.

Kein Wunder, daß auch Ihr Berufsverband mit einem der ältesten Versicherungs- und Finanzberatungsunternehmen speziell für Ärzte besonders eng kooperiert – zu Ihrem Vorteil.

So erhalten Sie durch die von dem Hartmannbund oder dem Marburger Bund mit uns vereinbarten Gruppenversicherungen außergewöhnlich gute Leistungen zu extrem niedrigen Beiträgen. Rufen Sie uns an und wir sprechen darüber.

Deutsche Ärzte-Versicherung  
Filialdirektion  
Schwanthalerstraße 69  
8000 München 2  
Telefon: (089) 51 56-321

 **DEUTSCHE  
ÄRZTE-  
VERSICHERUNG**  
Finanzen im Ganzen

2./3. Juni (9 bis 13 Uhr) AiP-geeignet  
Leitung: Professor Dr. B. Helpap, Singen; Professor Dr. H. K. Müller-Hermelink, Würzburg  
Beginn: 9 Uhr  
Ort: Kongreßzentrum Würzburg, Pleichertorstraße 5, 8700 Würzburg

Auskunft und Anmeldung:  
Kongreßsekretariat des Pathologischen Instituts, Frau Fischer, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (0931) 201-3784, Telefax (0931) 201-3440

## Psychotherapie

### 20. bis 23. Mai 1993 in Erlangen

Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesellschaft für Körperorientierte Psychotherapie

„Internationaler Kongreß für Somatotherapie“

Leitung: Professor Dr. E. Lungershausen, Dr. R. Höll

Beginn: 20. Mai, 9 Uhr; Ende: 23. Mai, 17 Uhr

Ort: Audimax Erlangen, Bismarckstraße 1, sowie Institute und Kliniken der Universität Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Psychiatrische Klinik, Frau Brinkert, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-43 94, Telefax (091 31) 85-48 62

## Radiologische Diagnostik

### 19. Juni 1993 in Augsburg

Bayerische Röntgengesellschaft e. V.

„Zentralnervensystem“

Leitung: Professor Dr. K. Bohndorf

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 16 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Zentralklinikum, Stenglinstraße, 8900 Augsburg

Teilnahmegebühr: DM 30,- (Mitglieder); DM 50,- (Nichtmitglieder)

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. K. Bohndorf, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 400-2440

### 20. Juni 1993 in Augsburg

Institut für Röntgendiagnostik im Zentralklinikum Augsburg

„Repetitorium mammographicum“

Leitung: Professor Dr. K. Bohndorf, Dr. W. Bücklein, Dr. K. Nowotny

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Institut für Röntgendiagnostik, Zentralklinikum, Stenglinstraße, 8900 Augsburg

Teilnahmegebühr: DM 100,-; DM 50,- für Ärzte in der Weiterbildung

Auskunft und Anmeldung:

Dr. D. Stültz, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 400-2441, Telefax (08 21) 400-33-12

## Sonographie

### 14. bis 18. Juni 1993 in Erlangen

Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Ultraschall Innere Medizin“

Grundkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

Leitung: Professor Dr. N. Heyder

Beginn: 14. Juni, 9 Uhr; Ende: 18. Juni, 13 Uhr

Ort: Stadtballe Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 800,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 14. Mai

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Ultraschall-Schule, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-34 45

### 17. bis 20. Juni 1993 in Hof

Medizinische Klinik des Klinikums Hof

„Seminar für abdominale Ultraschalldiagnostik“

Aufbaukurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

Leitung: Dr. K.-F. Fuchs, Dr. Ch. Iglar

Beginn: 17. Juni, 13 Uhr

Ort: Klinikum, Eppenreuther Straße 9, 8670 Hof

Teilnahmegebühr: DM 400,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Medizinischen Klinik, Frau Lein, Anschrift s. o., Telefon (092 81) 98-22 75

### 18. bis 20. Juni 1993 in Bayreuth

Neurologische Klinik im Nervenkrankenhaus des Bezirkes Oberfranken

„Ultraschall-Doppler-Sonographie der hirnvorsorgenden Gefäße“

Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

Leitung: Dr. N. Skiba

Ort: Nervenkrankenhaus, Cottenbacher Straße 23, 8580 Bayreuth

Teilnahmegebühr: DM 500,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Dr. N. Skiba, Anschrift s. o., Telefon (09 21) 2 83-5 75, oder Sekretariat der Neurologischen Klinik, Telefon (09 21) 283-5 44

### 18. bis 20. Juni 1993 in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Sonographie der Säuglingshüfte“

Aufbaukurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

Leitung: Dr. I. Schittich

Ort: Orthopädische Poliklinik, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

Teilnahmegebühr: DM 400,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung

Orthopädische Ambulanz, Frau Römer, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-22 83

### 19./20. Juni 1993 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg  
„Sonographie der Kopf-Hals-Region (A- und B-Scan)“

Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

Leitung: Privatdozent Dr. H. Iro

Beginn: 19. Juni, 9 Uhr; Ende: 20. Juni, 14 Uhr

Ort: HNO-Klinik, Waldstraße 1, 8520 Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Privatdozent Dr. H. Iro, Anschrift s. o., Telefon (091 31) 85-37 92

### 25. bis 27. Juni und 9. bis 11. Juli 1993 in Bayreuth

Reha-Zentrum Roter Hügel, Orthopädische Abteilung

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

25. bis 27. Juni

Grundkurs, einschließlich Säuglingshüfte

9. bis 11. Juli

Aufbaukurs

Leitung: R. Köck

Beginn: jeweils freitags, 15 Uhr

Ort: Reha-Zentrum, Jakob-Herz-Straße 1, 8580 Bayreuth

Teilnahmegebühr: jeweils DM 500,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Chefarzt R. Köck, Anschrift s. o., Telefon (09 21) 309-331

### 25. bis 27. Juni 1993 in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten der Universität München im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (A- und B-Scan)“

Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

„Ultraschall-Doppler-Sonographie (Arteria carotis und Arteria vertebralis)“

Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

Leitung: Professor Dr. K. Mees

Ort: HNO-Klinik, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat, Frau Harter, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-3851

### 26. Juni 1993 in München

Medizinische Poliklinik der Universität München

Symposium: „Dreidimensionale Ultraschall-diagnostik“

Leitung: Privatdozent Dr. W. G. Zoller, München, Dr. Chr. Sohn, Heidelberg

Zeit: 9 bis 17.30 Uhr

Ort: Hörsaal und Kursräume, Medizinische Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, 8000 München 2

Auskunft und Anmeldung:

Ultraschallabteilung der Medizinischen Poliklinik, Anschrift s. o., Telefon (089) 51 60-34 59 oder 35 11 (9 bis 12 Uhr), Sekretariat Frau Beinstingl (089) 51 60-34 75, Telefax (089) 51 60-44 85

### 26./27. Juni und 10./11. Juli 1993 in Tegernsee

Gefäßinstitut Rottach-Egern e. V.

„Tegernseer Ultraschall-Doppler-Kurs“

Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1.10.1987

26./27. Juni

Teil A: periphere Arterien und Venen

10./11. Juli

Teil B: supraaortale Arterien

Leitung: Professor Dr. M. Marshall

Letzter Anmeldetermin: 15. Juni

Auskunft und Anmeldung:

Frau Ammer, Spenglerweg 8, 8180 Tegernsee, Telefon (08022) 12 18

### 30. Juni 1993 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg

Vortrag: „Bedeutung der Sonographie in der Pankreasdiagnostik“

Leitung: Professor Dr. J. Schölmerich, Privatdozent Dr. V. Gross

Beginn: 19 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Klinikum Regensburg, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 8400 Regensburg

Auskunft und Anmeldung:

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Anschrift s. o., Telefon (0941) 944-70 14

### 12. bis 15. August 1993 in München

Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

Leitung: Dr. G. Brehm

Beginn: 12. August, 8.30 Uhr; Ende: 15. August, 15 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Teilnahmegebühr: DM 560,-

Auskunft und Anmeldung:

Sonographie Medizinische Klinik III, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-25 11

### 11./12. September 1993, 22./23. Januar und

### 11./12. Juni 1994 in Freyung

Klinik Bavaria-Wolfstein, Orthopädische Abteilung

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10.2.1993

11./12. September

Grundkurs (incl. Säuglingshüfte)

22./23. Januar 1994

Aufbaukurs

11./12. Juni 1994

Abschlußkurs

Leitung: Dr. J. Hinzmann

Ort: Klinik Bavaria-Wolfstein, Geyersberg 25, 8393 Freyung

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Orthopädischen Abteilung, Frau Kobler, Anschrift s. o., Telefon (085 51) 58 08 13

Das

## Jahresinhaltsverzeichnis 1992

liegt vor und kann von Interessenten angefordert werden bei:

„Bayerisches Ärzteblatt“  
Telefon (089) 41 47-2 74

## Sportmedizin

### 26. Juni 1993 in Erlangen

Sportmedizinische Abteilung der Medizinischen Klinik II und Abteilung für Allergologie der Medizinischen Klinik III mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Sportärzterverband e. V. und dem Deutschen Sportärztebund e. V.

Jahrestagung: „Immunologie und Sport“

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 5 Stunden Theorie und 3 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Professor Dr. H. Baenkler, Professor Dr. W. Hilmer

Zeit: 9 bis 17 Uhr

Ort: Sportzentrum, Gebbertstraße 123, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 70,-

Auskunft und Anmeldung:

Sportmedizinische Abteilung, Frau Bergmann, Maximiliansplatz 1, 8520 Erlangen, Telefon (091 31) 85-37 02 (15 bis 16 Uhr)

### 26. Juni 1993 in Kulmbach

Stadt- und Kreiskrankenhaus Kulmbach, Abteilung für Unfallchirurgie

„Wenn der Nacken schmerzt – Diagnostik und Therapie der schmerzhaften HWS in Alltag und Sport“

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 6 Stunden Theorie angerechnet.

Leitung: Dr. J. Hunger

Zeit: 9 bis 17 Uhr

Ort: Stadtballe, Sutte 2, Kulmbach

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. J. Hunger, Frau Dippold, Albert-Schweitzer-Straße 10, 8650 Kulmbach, Telefon (092 21) 888-17 51, Telefax (092 21) 888-50 44

## Urologie

### 19. Juni 1993 in Landshut

Urologische Klinik am Klinikum Landshut

„Das Prostatakarzinom im Spiegel der Praxis“

Leitung: Dr. K. Rothenberger

Zeit: 10 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr

Ort: Hotel Kaiserhof, Papiererstraße 2, Landshut

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. K. Rothenberger, Robert-Koch-Straße 1, 8300 Landshut, Telefon (0871) 698-33 90 oder 91, Telefax (0871) 698-34 65

# Allgemeine Fortbildung

## Fortbildungsveranstaltungen des Ärzte-Fortbildungszentrums Allgäu

*gemeinsam mit dem Ärztlichen Kreisverband Oberallgäu – in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung*

AIP-geeignet

18. Mai 1993 in Kempten (20 Uhr)

Nachbehandlung nach stationärer Therapie (ASS, Marcumar) – Angiologischer Arbeitskreis – Falldemonstrationen

26. Mai 1993 in Immenstadt (20 Uhr)

Harninkontinenz – Einteilung, diagnostische und therapeutische Möglichkeiten

16. Juni 1993 in Kempten (20 Uhr)

Neue Wege in der Hochdrucktherapie unter Berücksichtigung des metabolischen Syndroms

18. Juni 1993 in Sonthofen (20 Uhr)

Öffentliches Gesundheitsforum: Cortison – Heilmittel oder Gift?

25. Juni 1993 in Fischen (19.30 Uhr)

Öffentliches Gesundheitsforum: Osteoporose – eine Volkskrankheit?

26. Juni 1993 in Fischen (9 bis 13 Uhr)

Wochenendfortbildung für Ärzte: Aktuelles zu Diagnostik und Therapie der Osteoporose

3. Juli 1993 in Oberstaufen (9 bis 16.30 Uhr)

Oberstaufener Symposium für praktische Onkologie: Ovarialkarzinom – Nierenkarzinom – Gedanken des Onkologen zur Patientenaufklärung – Schmerztherapie in der Onkologie

7. Juli 1993 in Oberstdorf (19.30 Uhr)

Heutige Möglichkeiten und Grenzen der Arthroskopie (Arthroskopische Operationen am Knie-, Schulter- und Sprunggelenk)

14. Juli 1993 in Kempten (20 Uhr)

Epidemiologie tieflokalisierter Mykosen: Klinik, Labordiagnostik und Therapie

16. Juli 1993 in Oberstaufen (20 Uhr)

Chemotherapie im höheren Lebensalter

21. September 1993 in Kempten (20 Uhr)

Angiologischer Arbeitskreis: Medikamentöse Begleittherapie der peripheren Verschlusskrankheit – Falldemonstrationen

Auskunft und Anmeldung:

Dr. H. A. Schneiderhan, Achweg 12, 8975 Fischen, Telefon (083 26) 10 68

## Progressive Relaxation – Tiefenentspannung nach Jacobson

Veranstalter: Ärztlicher Arbeitskreis Psychosomatik und Progressive Relaxation

9. bis 13. Juni 1993 in Ohlstadt

18 Doppelstunden

Teilnahmegebühr: DM 990,-

9. bis 11. Juli 1993 in München

8 Doppelstunden

Teilnahmegebühr: DM 390,-

Leitung: Dipl.-Psych. Dr. S. Gröniger

Die Gruppen sind anrechenbar für die Weiterbildungsgänge Psychotherapie/Psychoanalyse (LÄK) und Psychosomatische Grundversorgung (KV)

Auskunft:

Ärztlicher Arbeitskreis Psychosomatik und Progressive Relaxation, Aubinger Straße 25, 8032 Gräfelfing, Telefon (0 89) 87 53 96

## Informationsveranstaltung

*über die Bestimmungen der Röntgenverordnung vom 8. Januar 1992 für Medizinisch-technische Radiologieassistentinnen und Assistenten, die ihre Ausbildung in der ehemaligen DDR absolviert haben.*

am 17. Juni 1993 in Erlangen

Themen: Internationale Empfehlungen und Regelungen im Strahlenschutz – Strahlenbiologische Grundlagen des Strahlenschutzes – Bestimmungen der Röntgenverordnung und der Richtlinien – Bestimmungen über die Anwendung der Röntgenstrahlen in der Diagnostik – Bestimmungen zur Qualitätssicherung – Abnahme und Konstanzprüfung – Bildgebende Systeme in der Röntgendiagnostik – Technik und Organisation der Filmverarbeitung – Anforderung an die Qualität der Röntgenbilder

Zeit und Ort: 9 bis 16 Uhr – Waldkrankenhaus St. Marien, Rathsberger Straße 57, Erlangen  
Teilnahmegebühr: DM 100,-

Schriftliche Anmeldung bis 18. Mai 1993: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80

## Basisqualifikation „Methadon-Substitution“

am 1./2. und 15./16. Oktober 1993 in München

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlhaurstraße 16, München 80

Freitag, 1. Oktober 1993, 14 bis 18 Uhr: (öffentlich und Seminar)

Suchtentwicklung und Diagnostik - Toxikologie der Opiate und Antagonisten sowie der meistgebrauchtesten anderen Suchtmittel - Klinik der Polytoxikomanie

Samstag, 2. Oktober 1993, 9 bis 16 Uhr: (Seminar)

Gesetzeskunde einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM - Metbadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin - Verhältnis Arzt/Drogenpatient I/II - Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen I/II

Freitag, 15. Oktober 1993, 14 bis 18 Uhr: (öffentlich und Seminar)

Praxis der Methadon-Substitution I/II - Sozial- und Psychotherapie bei Opiatabhängigen I/II

Samstag, 16. Oktober 1993, 9 bis 18 Uhr: (Seminar)

AIDS und Drogen - Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) - Laborproben - Tricks von Suchtpatienten - Abstinenzbehandlung von Drogenabhängigen

Das 23stündige Seminar stellt entsprechend den Richtlinien über die Einführung neuer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden die Voraussetzung für den Erwerb des Qualifikationsnachweises zur „Methadon-Substitution“ in Bayern dar.

Als Eingangsvoraussetzung werden fünf ärztliche Berufsjahre gefordert, psychotherapeutische Kenntnisse sind erwünscht.

Eine Anmeldung zu diesem Seminar ist **nur schriftlich** möglich bei:

Bayerische Landesärztekammer - Basisqualifikation „Methadon-Substitution“, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80

An den jeweiligen **öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen** (Freitagnachmittag) können auch weitere interessierte Ärztinnen und Ärzte teilnehmen, eine Anmeldung hierfür ist nicht notwendig. Dieser Veranstaltungsteil ist auch für Ärztinnen/Ärzte im Praktikum geeignet.

## HIV-Symposium für Frauen

Informationsveranstaltung für Patientinnen und deren Partner sowie interessierte Hausärzte

am 15. Mai 1993 in Erlangen

Veranstalter: Medizinische Klinik III mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Leitung: Dr. P. Leiberich, Dipl.-Psych. S. Kasch, beide Erlangen

Zeit und Ort: 9 bis 16 Uhr – Medizinische Kliniken, Kleiner Hörsaal, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen

Eintritt frei

Auskunft:

Dr. P. Leiberich, Anschrift s. o., Telefon (091 31) 2075 14

## Klinisches Symposium

zu Ehren von Professor Dr. H. Sessner anlässlich seines 65. Geburtstages

am 15. Mai 1993 in Nürnberg

AiP-geeignet

Themen: Die Rolle der modernen Medizin, Systemdifferenzierung und Orientierungswandel – Zukunftsorientierter Rückblick nach acht Jahren psychosomatischer Arbeit im Zentrum für Innere Medizin – Autonomie der Schilddrüse – Gastroenterologie gestern, heute und morgen – Humorale Regulationsmechanismen in der Hämatologie – Vom Oberflächen-EKG zur elektrophysiologischen Intervention – Pneumothorax – Schlußwort

Zeit und Ort: 9 bis 14 Uhr – Meistersingerhalle, Kleiner Saal Nürnberg

Auskunft:

Professor Dr. M. Gottwik, Flurstraße 17, 8500 Nürnberg 90, Telefon (09 11) 398-2990 oder 2989

## Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Allergologie Süddeutschland

am 21. Mai 1993 in Passau

AiP-geeignet

Leitung: Professor Dr. K. D. Tympner

Themen: Allergie im Weitwinkel der kinderärztlichen Praxis – Antigen-Nahrungsmittel – Allergie im Brennpunkt der kinderärztlichen Behandlung: Asthma bronchiale, Neurodermitis

Zeit und Ort: 9 bis 17.30 Uhr – Nibelungenhalle, Passau

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. K. D. Tympner, Sanatoriumsplatz 2, 8000 München 90, Telefon (089) 621 07 10

## Balint-Samstage-München

Veranstalter: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin

Termine: 9. Juni, 17. Juli, 25. September, 23. Oktober, 20. November und 11. Dezember 1993 (insgesamt 24 Doppelstunden)

Leitung: Professor Dr. Annemarie Kollmannsberger

Teilnahmegebühr: DM 1200,-

Auskunft:

Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin, Aubinger Straße 25, 8032 Gräfelfing, Telefon (089) 87 61 99

## Leo-von-Zumbusch-Gedächtnisvorlesung

am 5. Juli 1993

AiP-geeignet

Thema: Wer entdeckt neue Krankheitsbilder? Der Kliniker oder der Forscher?

Zeit und Ort: 12.15 Uhr – Dermatologische Klinik der Universität München, Großer Hörsaal, Frauenlobstraße 9-11, München 2

## Bayerisches Hygienesymposium

vom 8. bis 10. Juli 1993 in Kulmbach

Veranstalter: Arbeitskreis Hygiene Franken

Themen: Lebensmittelhygiene – Hygieneprobleme in der Chirurgie und Endoskopie – Rechtliche Aspekte der Hygiene

Im Rahmen dieses Symposiums findet am 10. Juli 1993 (9 bis 12 Uhr)

eine Fortbildungsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Bezirksverband Oberfranken zu dem Thema „Hygiene in Klinik und Praxis – Salmonellose, ein epidemiologisches Problem?“ statt.

Ort: Stadthalle, Kulmbach

Auskunft und Anmeldung:

Arbeitskreis Hygiene Franken, Schlesinger Straße 7, 8728 Haßfurt, Telefon (095 21) 78 70, Telefax (095 21) 36 10

## Strahlenschutzkurse in Neuherberg

Das Institut für Strahlenschutz der GSF führt laufend Grund- und Spezialkurse entsprechend den Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz durch.

Auskunft:

Kursorganisation des Instituts, Ingolstädter Landstraße 1, 8042 Neuherberg, Telefon (089) 31 87-40 40

## Bücherschau

**Fritz K.: Ambulantes Operieren – Möglichkeiten, Probleme, Organisations.** 2. völlig neu bearb. Aufl., 264 S., 23 Abb., 52 Tab., brosch., DM 148,-, Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Köln.

**Hamm H.: Tabletten gegen alles – Spaßige Sprechstunden-Sprüche.** 55 S., 19 Karikaturen von H. Biedermann, brosch., DM 22,-, Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Köln.

**Dick W.: Notfall- und Intensivmedizin mit Repetitorium.** 466 S., 178 Abb., brosch., DM 78,-, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin.

**Quast U. / Fescharek R. / Thilo W.: Impfreaktionen.** 256 S., 4 Abb., 25 Tab., kart., DM 48,-, Hippokrates Verlag, Stuttgart.

**Mühlhauser I. / Didjurgeit U. / Sawicki P.: Wie behandle ich meinen Bluthochdruck – Blutdruckmessung, Ernährung, Medikamente.** 2. Aufl., 110 S., farb. Abb., brosch., DM 24,80, Verlag Kirchheim + Co. GmbH, Mainz.

**Schreiber-Weber E. / Schulz-Sery C.: Der Allgemeinarzt in der primären Gesundheitsversorgung – Grenzen und Möglichkeiten.** 178 S., DM 32,-, Mabuse-Verlag GmbH, Frankfurt.

**Biermann G.: Handbuch der Kinderpsychotherapie.** 654 S., 33 Abb., geb., DM 198,-, Ernst Reinhardt Verlag, München.

**Gerdes N.: Bewirken Reha-Maßnahmen eine Abnahme der Arbeitsfähigkeit? – Eine Fall-Kontroll-Studie.** 156 S., 44 Abb., DM 48,-, Georg Thieme Verlag, Stuttgart.

**Alken P. / Walz P.: Urologie – Kurzlehrbuch.** 499 S., 422 Abb., 98 Tab., brosch., DM 48,-, VCH Verlagsgesellschaft mbH, edition medizin, Weinheim.

**Burg G.: Bandscheibenerkrankungen der Lendenwirbelsäule – Hinweise und Ratschläge.** 148 S., 42 Abb., brosch., DM 28,-, VCH Verlagsgesellschaft mbH, edition Medizin, Weinheim.

### Tätigkeitsfelder für Ärzte in der Begutachtung (2)

Ständig an Zahl und Umfang zunehmende Begutachtungswünsche sind für viele Ärzte ein Ärgernis – für manche Kollegen könnte es aber auch ein „zweites Standbein“ sein, in Einzelfällen auch eine Existenzgrundlage. Voraussetzung auf seiten der Auftraggeber ist die Bereitschaft zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, nicht das Überwälzen von Rechtsfragen auf den Gutachter und eine adäquate Honorierung; auf seiten der Ärzte die Bereitschaft, sich mit juristischen Fragestellungen auseinanderzusetzen und gewisse bürokratische Abläufe zu akzeptieren. Auch der Wechsel vom Arzt-Patienten-Verhältnis in das Gutachter-Probanden-Verhältnis verlangt Flexibilität.

In letzter Zeit sind zwei Institutionen mit der Bitte an die Kammer herangetreten, sie bei der Suche nach geeigneten Gutachtern zu unterstützen: Das Justizministerium\*) hat auf den hohen Bedarf an Gutachten nach dem neuen Betreuungsgesetz hingewiesen und der Landesverband Bayern und Sachsen der gewerblichen Berufsgenossenschaften sieht nach der Änderung der Berufskrankheitenlisten eine Fülle von Anträgen zur Anerkennung der Berentung von Wirbelsäulenerkrankungen auf sich zukommen.

#### Höhere Sätze geplant

Bei der Honorierung von Gutachten zeichnet sich insoweit eine erfreuliche und notwendige Entwicklung ab, als nach dem vorgelegten Referentenentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen (ZSEG) eine Anhebung der Entschädigungssätze um durchschnittlich 30 Prozent geplant ist.

Gerade die nicht einmal kosten deckenden ZSEG-Sätze, die von Sozialbehörden für „Befundscheine“ (Anlage zu § 5 Nr. 3 ZSEG) erstattet werden, haben in der Vergangenheit

den berechtigten Ärger der Ärzteschaft hervorgerufen. Auf diesen Umstand haben die Kammern auf Bundes- und Landesebene wiederholt hingewiesen und auf eine Anhebung der überwiegend seit 1987, zum Teil seit 1976 unveränderten Entschädigungssätze gedrängt.

Die Vergütung von Gutachten richtet sich nach dem „Ärzteabkommen“ (KBV / UV-Träger). Sie beträgt für frei erstattete Gutachten je nach Schwierigkeit, Umfang usw. bis 232,70 DM. Ärztliche Leistungen, die wegen Begutachtung erbracht werden, werden nach GOÄ mit Punktwert von 16,8 DPF bzw. von 13,5 DPF bei den Nummern 3500–4770 vergütet. Für die Beurteilung fremder Röntgenaufnahmen sind gestaffelte Sätze ausgeworfen von 20,- DM bis 70,- DM. Die Schreibgebühr beträgt 3,85 DM je Originalseite, zuzüglich Porto.

Das Ärzteabkommen ist zuletzt am 1. Juli 1992 geändert worden.

#### Bandscheibenbedingte Erkrankungen der LWS und HWS

(Neu in die Berufskrankheitenliste aufgenommen)

Die Berufskrankheitenliste (Anlage 1 der Berufskrankheitenverordnung BeKV) wurde eine Änderungsverordnung vom 18. Dezember 1992 (Bundesgesetzblatt vom 29. Dezember 1992, S. 2343) durch folgende Nummern ergänzt:

**2108** Bandscheibenbedingte Erkrankungen der LWS durch langjähriges Heben oder Tragen schwerer Lasten oder durch langjährige Tätigkeiten in extremer Rumpfbeugehaltung ...

**2109** Bandscheibenbedingte Erkrankungen der HWS durch langjähriges Tragen schwerer Lasten auf der Schulter ...

**2110** Bandscheibenbedingte Erkrankungen der LWS durch langjährige, vorwiegend vertikale Einwirkung von Ganzkörperschwingungen im Sitzen ...

Voraussetzung für die Anerkennung dieser Erkrankungen als Berufskrankheit ist, daß sie „zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können“.

Das bedeutet in der Praxis, daß Versicherte nur dann eine Rente von einem Träger der gesetzlichen Unfallversicherung (z. B. von einer Berufsgenossenschaft) erhalten können, wenn sie die gefährdende berufliche Tätigkeit, also zum Beispiel das Tragen schwerer Lasten, vollständig aufgegeben haben.

Personen, die schon vor dem 1. April 1988 die gefährdenden Tätigkeiten ausgeübt haben (z. B. die schon vorher in den Ruhestand getreten waren), haben keinen Anspruch auf Leistungen nach der BeKV (Artikel 2 der VO vom 18. Dezember 1992).

Das Bundesarbeitsministerium (Bundesratdrucksache 773/92) versteht im Sinne der neuen Nummern 2108 und 2109 unter bandscheibenbedingten Erkrankungen Bandscheibendegeneration (Diskose), Instabilität im Bewegungssegment, Bandscheibenvorfall (Prolaps), degenerative Veränderungen der Wirbelkörperabschlußplatten (Osteoporose), knöcherne Ausziehung an den vorderen und seitlichen Randleisten der Wirbelkörper (Spondylose), degenerative Veränderungen der Wirbelgelenke (Spondylarthrose) mit den durch derartige Befunde bedingten Beschwerden und Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule.

Gegenüber den altersbedingten Risikofaktoren für degenerative WS-Befunde führt langjähriges Heben und Tragen schwerer Lasten zu einer erheblichen Vorverlagerung (ca. zehn Jahre für Bandscheibendegeneration) in jüngere Altersgruppen. Als typische Berufsgruppen, für die epidemiologische Studien einen Zusammenhang zur Berufstätigkeit ergeben haben, werden

\*) s. „Bayerisches Ärzteblatt“ 4/1993, S. 123.

Lastenträger im Transportgewerbe, Bauberufe, Steinsetzer oder Stahlbetonschlosser und das Krankenpflegepersonal genannt.

Für Verschleißschäden an der HWS und für HWS-Syndrome ist als typische Berufsgruppe auf Fleischträger in Schlachthäusern hinzuweisen, die Lasten auf der Schulter oder über Kopf unter Zwangshaltung im Bereich der HWS und maximaler Anspannung der Nackenmuskulatur transportieren. Ähnliches gilt für das Tragen von schweren Säcken auf der Schulter. – Episodenhafte behandlungsfähige Gesundheitsstörungen, bagatellhafte Dorsopathien und Beschwerden sind als „Listenerkrankungen“ auszuklammern.

Als typische Berufsgruppen für die unter Nr. 2110 in der neuen BK-Liste aufgeführten Erkrankungen der LWS durch „langjährige, vorwiegend vertikale Einwirkung von Ganzkörpererschwingungen im Sitzen“ werden in der Stellungnahme des Ministeriums ausdrücklich die Fahrer von schweren Erdbaumaschinen, von Baustellen-LKWs sowie von landwirtschaftlichen Schleppern ohne ausreichend abgedeckte Sitze neuerer Bauart genannt.

Da für alle Erkrankungen der Wirbelsäule naturgemäß nicht nur berufliche Einflüsse, sondern regelmäßig auch außerberufliche Faktoren, insbesondere altersbedingte degenerative Faktoren eine erhebliche Rolle spielen, werden zumindest in der Anfangsphase die medizinischen Gutachter sich mit einer Vielfalt von Fragen und Problemen auseinanderzusetzen haben.

Die Berufsgenossenschaften erwarten in Bayern eine Fülle von Neuanträgen und BK-Anzeigen zur Anerkennung und Berentung von Wirbelsäulenerkrankungen als Berufskrankheit. Die Zahl der Fachgutachter sollte deshalb dringend vergrößert werden. Ärzte der einschlägigen Fachrichtungen, die interessiert und in der Lage sind, Gutachten zur Kausalitätsfrage und zur MdE-Höhe in angemessener Frist zu erstatten, werden gebeten, sich mit dem **Landesverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften in Bayern und Sachsen, Am Knie 6, 8000 München 60**, in Verbindung zu setzen. Einführungsseminare werden angeboten.

## Ausbildung zur Arzthelferin – Wichtige Einstellungstips

Bei der Ausbildung der Arzthelferinnen, die nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt ist, sind einige Vorschriften und Formalitäten zu beachten, die wir Ihnen im folgenden stichpunktartig aufgelistet haben:

1. **Einstellungstermine:** Die Einstellung sollte spätestens im September erfolgen, da eine Ausbildung, die nach dem 1. Oktober beginnt, einen späteren Prüfungstermin zur Folge hat.

2. **Zahl der Auszubildenden:** Das Verhältnis zwischen Fachkräften und Auszubildenden muß gemäß Berufsbildungsgesetz angemessen sein. Als Empfehlung für alle Ausbildungsberufe gilt: eine Fachkraft – eine Auszubildende; je drei weitere Fachkräfte, eine weitere Auszubildende.

3. **Ausbildungsverträge:** Die Formulare erhalten Sie von Ihrem Ärztlichen Kreisverband; sie sind dreifach zusammen mit der EDV-Karte bei der Bayerischen Landesärztekammer vor Beginn der Ausbildung zur Genehmigung einzureichen.

4. **Jugendarbeitsschutzuntersuchung:** Sie muß innerhalb der letzten 14 Monate vor Beginn der Ausbildung durchgeführt worden sein und ist ein Jahr nach Aufnahme der Ausbildung zu wiederholen. Die Durchschrift des Untersuchungsboogens für den Arbeitgeber ist der Ärztekammer zusammen mit den Ausbildungsverträgen einzureichen.

5. **Berufsschule:** Der Anmeldetermin der jeweiligen Schule ist zu beachten, mitunter kann der Wunsch nach einem bestimmten Schultag geäußert werden (kein Anspruch!).

6. Ein Exemplar des genehmigten **Ausbildungsvertrags** und der Ausbildungsnachweis sind nach Erhalt der Auszubildenden auszuhändigen, die Führung des Ausbildungsnachweises ist zu erläutern und regelmäßig zu kontrollieren.

7. Ein **Ausbildungsplan** ist individuell für jede neue Auszubildende zu erstellen (der Ausbildungsplan ist die Buchführung des Arbeitgebers über den Ablauf der Ausbildung bei eventuell rechtlichen Auseinandersetzungen).

8. Beschaffung der **Arbeitskleidung**.

9. Regelung der **Ausbildungszeiten**.

10. **Krankenversicherung, Lohnsteuerkarte, Bankverbindung.**

11. **Rentenversicherungsnachweis** bei der BfA beantragen.

12. Aufklärung über **Schweigepflicht**.

Die Ausbildungsdauer kann unter gewissen Voraussetzungen (teilweise oder ganz abgeschlossene Ausbildung in einem anderen Beruf des Gesundheitswesens bzw. Umschulung) um 1/2 oder ein ganzes Jahr verkürzt werden. Im Zweifelsfall ist vor Ausstellen des Ausbildungsvertrages mit der Ärztekammer Rücksprache zu nehmen für die Regierungsbezirke

**Ober-, Unter- und Mittelfranken:** Telefon (089) 41 47-2 86;

**Schwaben** (ohne Berufsschulbereich Augsburg.), **Oberpfalz** und **Niederbayern:** Telefon (089) 41 47-2 85;

**Oberbayern** und Berufsschulbereich **Augsburg:** Telefon (089) 41 47-2 84

*Zur Klärung der zahlreichen Rechts- und Verfahrensfragen bei der Ausbildung der Arzthelferinnen bietet die Bayerische Landesärztekammer spezielle Seminare für Ärzte und/oder deren Helferinnen an (bei Bedarf auch regional).*

*Dauer 40 Stunden; Gebühr 50 DM.*

**46. Bayerischer Ärztetag  
vom 8. bis 10. Oktober 1993  
in Weiden**

### Anzeige „Flunitrazepam“

In der Februar-Nummer des „Bayerischen Ärzteblattes“ nimmt die Hälfte der Titelseite eine Neubewerbung der Firma ct für das Mittel Flunicep ein. Flunitrazepam (Rohypnol Fa. La Roche, Flunitrazepam ratiopharm, Fluinoc Fa. Salutas und jetzt zu allem Überfluß Flunicep von ct) spielt derzeit unbestritten eine verheerende Rolle in der Drogenszene.

Es ist sicher, daß ein Großteil der Drogenabhängigen und Drogentoten mit auf das Konto von Flunitrazepam, in Kombination mit Heroin bzw. Codein, geht. Eine Rücknahme vom Markt wäre überfällig, da es für das Medikament in der oralen Form außer für Abhängige keine Indikation mehr gibt; Ersatzschlafmittel, auch aus der Benzodiazepinreihe sind ja zur Genüge vorhanden. Die hohen Gewinne der Hersteller stehen dem wohl im Wege. Eine Unterstellung unter das Betäubungsmittelgesetz wird derzeit diskutiert.

(Anm. d. Red.: s. auch Seite 156 f.)

Dr. Holzer/Dr. v. Römer  
KVB Bezirksstelle München Stadt und Land  
Briener Straße 23, 8000 München 2

### Hornhautbank München

Ich möchte auf die große Not an Hornhauttransplantaten in der gesamten Bundesrepublik, auch in Bayern, hinweisen. Die „Hornhautbank München“ ist eine gemeinnützige GmbH, die von mir vor einem Jahr gegründet worden ist, um die Versorgung mit den dringend benötigten Hornhauttransplantaten wenigstens ein wenig zu verbessern. Wir sind eine anerkannt gemeinnützige Organisation und bitten dringend, daß uns potentielle Hornhautspender ebenfalls gemeldet werden.

Bei der Hornhaut besteht überdies die für eine Organspende besonders günstige Situation, da das ja häufig sensitive Problem der Todeszeitpunktbestim-

mung bei uns keine Rolle spielt: die Hornhaut kann bis etwa 8 Stunden nach dem Eintritt sicherer Todeszeichen noch entnommen und transplantiert werden. Außerdem ist die Organentnahme mit geringem und nicht verstümmelndem Aufwande durchzuführen.

Professor Dr. T. Neuhann, Augenarzt  
Kurfürstenplatz 5, 8000 München 40

### „Bayerisches Ärzteblatt“

Zu dem Beitrag „Die Umwelt und Ihr Ärzteblatt“ in Heft 1/1993 und zum Leserbrief Dr. Monika Zimmermann in Heft 4/1993:

Die Empfehlung an Ärzte, ihre nicht mehr benötigten Fachzeitschriften in Altpapiercontainer zu bringen, kann gegebenenfalls Geldbußen und Strafanzeigen zur Folge haben.

So wies die Pressestelle der bayerischen Landeshauptstadt München vor zwei Jahren darauf hin, daß Altpapiercontainer nur für den privaten Bereich gedacht seien, nicht aber für Gewerbe und Selbständige. Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater etc. machten sich strafbar, wenn sie Abfallpapier aus dem beruflichen Bereich in die Container brächten. Sie müßten Wertstoffe persönlich zu den Verwertungsfirmen bringen oder abholen lassen.

Bei Zuwiderhandeln gegen diese Vorschrift belaufen sich die angedrohten Geldbußen je nach Sachlage auf mehrere hundert Mark.

Auch Redakteure und selbständige Ärzte/innen, die etwa in Form eines Le-

#### Leserbriefe ...

... sind willkommen. Sie geben die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Je kürzer, desto größer die Chance zum Abdruck. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

serbriefs öffentlich machen, daß sie Fachliteratur in städtische Abfallcontainer verbringen oder dies empfehlen, laufen damit Gefahr, einen Bußgeldbescheid aufgrund ihrer Selbstbeziehung zu erhalten und/oder riskieren eine Strafanzeige wegen Aufforderung zu ungesetzlicher Handlung.

Daß eine derartige Rechtsvorschrift die Umweltzerstörung unterstützt, weil nur wenige unter diesen Umständen Wertstoffe vom allgemeinen Müll trennen würden, ist völlig klar. Die Legislative fällt jedoch in den alleinigen Zuständigkeitsbereich der Politiker und muß deshalb nicht unbedingt dem gesunden Menschenverstand folgen.

Dr. med. Peter J. Kosek  
Klafferstraße 44, 8391 Neureichenau

#### Anmerkung der Redaktion:

Bangemachen gilt nicht! So wie der angestellte oder nicht mehr berufstätige Arzt sein einmal monatlich erscheinendes Ärzteblatt im öffentlich aufgestellten Altpapier-Container „entsorgen“ darf, so ist das auch dem freiberuflich tätigen Mediziner (und Medizinjournalisten) erlaubt. Keiner muß deswegen mit Geldbußen rechnen.

Mit Abfallpapier aus dem beruflichen Bereich ist etwas anderes gemeint: nämlich das Papier, das bei der bzw. durch die Ausübung des Berufes anfällt. Insofern ist die Sachlage bei diesem Leserbrief ganz anders: Nach einiger Aufbewahrungszeit in der Redaktionsablage wird der Brief automatisch zu gewerblichem Abfall – und dann auch korrekt entsorgt.

KS

Zu Ihrer Veröffentlichung vom 7. April 1993: Ich war nicht „Allgemeinarzt“, wie von Ihnen angegeben, sondern seit 1974 Leitender Arzt einer Klinik für Gefäßerkrankungen. In dieser Funktion wurde ich immer wieder zu Vorträgen über mein Fachgebiet gebeten.

Dr. med. Günter Stumtpner  
Weiher 1, 8581 Ahorntal

## Aus der Pharma-Industrie

### Thiemann Leitfaden: „Hilfen für mißhandelte Kinder“

Die Themen Kindesmißhandlung und sexueller Mißbrauch von Kindern und Jugendlichen wurden in jüngster Zeit häufig von den Medien aufgegriffen. Was bisher aber fehlte, waren medizinische Beiträge, die niedergelassenen Ärzten, die im Praxisalltag mit diesen Problemen konfrontiert werden, als Orientierungshilfe dienen können. Diese Lücke in der medizinischen Literatur wird jetzt durch den Thiemann Praxis-Leitfaden „Hilfen für mißhandelte Kinder“ gefüllt. Das Buch ist im Handel für 29,50 DM erhältlich. Die Firma Thiemann Arzneimittel stellt den Reinerlös einer gemeinnützigen Kinderschutzeinrichtung zur Verfügung. Der Herausgeber, Dr. med. Eugen E. Jungjohann, ist Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeut.

Herausgeber: Dr. Eugen E. Jungjohann, 29,50 DM, edition medical communication, Ratingen.

### „Rheuma-Sprechstunde“

Praxisnahe Hilfe bietet die Schriftenreihe „Rheuma Praxis Kolleg“. Die verschleißfesten Broschüren sind reichhaltig farbig bebildert und befassen sich jeweils mit einem Problemkomplex: „Der Kreuzschmerzpatient“, „Zervikalsyndrom“, „Die schmerzhafte Schulter“ usw.

Neben einem Praxisleitfaden mit diagnostischen und therapeutischen Tips zum jeweiligen Thema sind die Broschüren Wegweiser durch den EBM und die GOÄ. Als Dokumentationshilfe ist für dokumentationspflichtige Gebührensätze ein entsprechender Vordruck enthalten. An einem konkreten „Musterfall“ wird das jeweilige Problem exemplarisch abgehandelt.

Zu jedem Problemkreis sind Info-Blätter für die Patienten beigelegt. Der Patient erfährt, woher seine Krankheit kommt, wie er sich zu verhalten hat; die medizinischen Fachausdrücke werden erklärt.

Der Sammelordner „Rheuma Praxis Kolleg“ wird immer weiter ausgebaut. Zehn verschiedene Broschüren zum Themenkreis orthopädische/rheumatologische Krankheiten sind derzeit in Produktion. Der Ordner ist kostenlos abzurufen bei: Opfermann Arzneimittel GmbH, Robert-Koch-Straße 2, 5276 Wiehl, Telefon (0 22 61) 7 00 40.

### Roche Lexikon Medizin

Soeben ist die neue 3. Auflage des Roche Lexikon Medizin erschienen und wartet mit einer Vielzahl von Verbesserungen auf:

Mehr Aktualität: 56 000 Stichwörter – und bis Dezember 1992 sind noch Neuerungen aufgenommen worden. Mehr Übersicht: ca. 1900 optimal dimensionierte Abbildungen, Schemata und Tabellen sowie neue Farblösungen ermöglichen einen besonders schnellen Überblick. Mehr Ausgewogenheit: Nach gründlicher Überarbeitung sind jetzt die Grundlagen der Medizin, die klinischen Aspekte sowie die wichtigen Randgebiete der Medizin optimal vertreten. Sonderteil mit wichtigen Ergänzungen: Notfälle – lebensrettende Maßnahmen, Inkubationszeiten, Symbole des internationalen Einheitensystems, Umrechnungsfaktoren für SI-Einheiten.

Extra-Spartip: Eine Vielzahl von Buchhandlungen nimmt beim Kauf eines neuen Roche Lexikon Medizin ein beliebiges altes Medizinlexikon für bis zu 10 DM (je nach Erscheinungsjahr, Um-

fang, Zustand) in Zahlung. Buchhandlungen, die ihren Kunden diesen Service anbieten, sind mit einem besonderen Aktionsaufkleber gekennzeichnet.

Roche Lexikon Medizin, 3., neubearb. Aufl., 1856 S., 1900 meist farbige Abb., Schemata, Formeln und Tabellen, Kunststoffeinband, 58 DM, Verlag Urban & Schwarzenberg, München.

### „Medizin von heute“

Mit dem jetzt erschienenen Buch von W. Müller und H. Zeidler: „Die klinisch-rheumatologische Untersuchung“ aus der Schriftenreihe „Medizin von heute“ (Band 29) der Troponwerke, Köln, wird jedem praktischen Arzt, aber auch Medizinstudenten, eine überwiegend farbig illustrierte Monographie vorgestellt, die nach entsprechendem Studium mögliche Defizite auf diesem Gebiet beseitigen hilft. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis erleichtert das Auffinden spezieller Sachverhalte.

Das Buch ist zu einem Kostenbeitrag von 20,- DM zu bestellen über: Troponwerke Köln, Abt. VAS, Berliner Straße 156, 5000 Köln 80

### FSME nach Zeckenstich

Zur Fach-Information können eine Broschüre „Berater FSME-Prophylaxe 1993“ sowie eine Patienteninformation über die „Hirnhautentzündung nach Zeckenstich“ von der Immuno GmbH, Postfach 10 30 80, 6900 Heidelberg 1, kostenlos angefordert werden.

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH, Postfach, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon (0 89) 552 41-0, Telefax (0 89) 552 41-248. Christine Peiß (verantwortlich) Anzeigenleitung. Theo Imperto, Objektleitung.

Oruck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 8060 Oachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leseranlyse medizinischer Zeitschriften e. V.

LA-MED

## Bayerisches Landesamt für Versorgung und Familienförderung

sucht für seine im Aufbau befindliche **Außenstelle Bayreuth** jeweils eine/n

### Internistin/Internisten Chirurgin/Chirurgen oder Orthopädin/Orthopäden Ärztin/Arzt für Psychiatrie und Neurologie

als unabhängige **Gutachterärzte** in Angelegenheiten des sozialen Entschädigungsrechts und des Schwerbehinderntenrechts.

Vorausgesetzt werden neben der abgeschlossenen Weiterbildung eine langjährige, möglichst breitgefächerte Erfahrung auf dem jeweiligen Fachgebiet. Eine qualifizierte längerfristige Einarbeitung bei einer dem Landesamt unterstellten Ortsbehörde soweit möglich in Wohnortnähe ist vorgesehen.

Die Einstellungen erfolgen in der Regel im Angestelltenverhältnis (Bundes-Angestelltentarifvertrag), unter bestimmten Voraussetzungen auf Wunsch des Bewerbers auch im Beamtenverhältnis.

Geboten werden die üblichen Leistungen des öffentlichen Dienstes; Nebentätigkeitswünschen kann im Rahmen der Nebentätigkeitsverordnung entsprochen werden. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

**Rückfragen und Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen (u. a. Lebenslauf, Zeugnisabschriften) werden erbeten an den

**Leitenden Arzt des Bayerischen Landesamtes für Versorgung und Familienförderung,**

Schellingstraße 155, 8000 München 40

(Leitender Med. Direktor Dr. Meyer,  
Telefon [089] 12 61-22 32)

## Bundesversicherungsanstalt für Angestellte Berlin



sucht für den Bereich Nürnberg  
freipraktizierende bzw. in der Klinik tätige

### Ärzte für Nervenheilkunde

die bereit sind, im Rahmen einer Nebentätigkeit Gutachten zu Anträgen auf Rehabilitationsmaßnahmen und im Rentenverfahren zu erstellen.

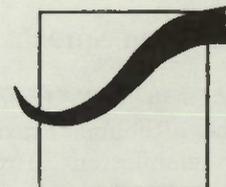
Die Bewerbungen sind unter Beifügung der ärztlichen Urkunden (Fotokopien) sowie Angaben zum beruflichen Werdegang bitte zu richten an:



Bundesversicherungsanstalt für Angestellte  
Dezernat 8023-4, H 11134

Postfach, 1000 Berlin 88  
Telefon (030) 86 52 21 01

## UNIVERSITÄT REGENSBURG



### KLINIKUM

An der

**Klinik für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie  
der Universität Regensburg**

sind

### zwei Assistenzarztstellen (C 1)

frei.

Gesucht wird **ein Arzt**, der den Einstieg in seine Fach-Weiterbildung bei uns wünscht und die Herausforderung durch die akademische Konkurrenz annimmt.

Gesucht wird ferner **ein Arzt**, der besonderes Interesse an der Intensivmedizin mitbringt und bereits über Erfahrung (z. B. Kardiologie, Echokardiographie o. ä.) verfügt. In diesem Funktionsbereich der Klinik sind eine Fülle an wissenschaftlichen Fragen offen, zu deren Lösung Ihnen in der modernsten Universität des Landes Voraussetzungen und Unterstützungen gegeben sind.

Bewerbungen sind zu richten an den

**Direktor der**

**Klinik für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie  
Klinikum der Universität Regensburg**

**Franz-Josef-Strauß-Allee 11  
8400 Regensburg**

**Krankenhaus Martha-Maria, München**

Für die Fachabteilung für Anästhesie ist wegen des ruhestandsbedingten Ausscheidens des Stelleninhabers zum 1. Januar 1994 die Stelle des/der

**Chefarztes/Chefärztin**

neu zu besetzen.

Die Fachabteilung für Anästhesie versorgt ca. 112 operative Betten aus den Fachbereichen Chirurgie (Professor Dr. Dr. Spelsberg) und HNO (Belegabteilung). Weiterhin wird in unserem Hause mit insgesamt 150 Planbetten der Fachbereich Innere Medizin als Belegabteilung geführt. Eine Intensivstation mit sechs Planbetten steht zur Verfügung. Der Stellenplan der Fachabteilung für Anästhesie ist 1-2-1.

Das Krankenhaus liegt in landschaftlich schöner Umgebung am südlichen Stadtrand Münchens mit direktem Anschluß an die öffentlichen Verkehrsmittel. Zur Krankenhaus Martha-Maria gemeinnützige GmbH, dem Träger mit Sitz in Nürnberg, gehören weitere Krankenhäuser und andere diakonische Einrichtungen in mehreren Bundesländern.

Es wird erwartet, daß sich der Bewerber/die Bewerberin mit der christlichen Zielsetzung einer diakonischen Einrichtung identifizieren kann. Neben der medizinischen Qualifikation werden Kostenbewußtsein, Organisationstalent sowie die Fähigkeit zur Führung von Mitarbeitern und die Bereitschaft zur Kooperation mit den anderen Fachbereichen und der Krankenhausleitung erwartet.

Wir bieten eine Vergütung nach dem Bundesangestelltentarif mit Liquidationsrecht. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an:



**Krankenhaus Martha-Maria g. GmbH**  
**Verwaltungsdirektor A. Rossmann**  
 Stadenstraße 60  
 8500 Nürnberg 20  
 Telefon (09 11) 5974-282

**FV**  
**AKTUELL**  
 Fachvermittlung  
 für besonders  
 qualifizierte Fach-  
 und Führungskräfte

**Arzt**

36, verh., Univ. Erlangen 6/91, AIP in der Chirurgie, Approbation 12/92; Grundkenntnisse in gastroenterologischer sowie angiologischer Diagnostik und Therapie, Englisch gut;

sucht ab sofort Stelle als Assistenzarzt in der Inneren Medizin, aber auch KV-Vorbereitung bei niedergelassenem Allgemeinmediziner oder Praktischem Arzt im Raum Bayern.

Auskünfte gibt: Frau Grund

**Fachvermittlungsdienst Nürnberg**, Richard-Wagner-Platz 5,  
 8500 Nürnberg 70, ☎ 09 11/2 42-2692, Telefax 09 11/2 42-2999



**Bundesanstalt für Arbeit**



Der

**Bezirk Oberpfalz**

sucht für das

**Bezirkskrankenhaus  
 Wöllershof**

Fachkrankenhaus für Psychiatrie

eine/einen

**Assistenzärztin/  
 Assistenzarzt**

Der Ltd. Arzt ist zur vollen Weiterbildung im Gebiet Psychiatrie ermächtigt.

Sowie für die Suchtfachabteilung eine/einen

**Diplompsychologin/  
 Diplompsychologen**

(Entwöhnungsbehandlung von Alkohol- und Medikamentenabhängigen)

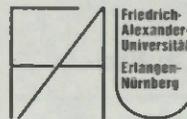
Die Vergütung erfolgt nach BAT mit allen Leistungen des Öffentlichen Dienstes.

Bewerbungen bitte an den

**Direktor des Bezirkskrankenhauses Wöllershof**  
**Dr. med. Hans Schulz**

**Postfach 1180, 8482 Neustadt/WN.**  
**Telefon (096 02) 78-312**

(Eventuelle telefonische Auskünfte zur Psychologenstelle können Sie über den Leitenden Psychologen der Suchtfachabteilung Herrn Klar unter Telefon [096 02] 78-272 einholen.)



**Klinik für Frauenheilkunde  
 mit Poliklinik**

An unserer Klinik ist die Stelle einer/eines

**AiP**

zu besetzen. Es handelt sich um eine wissenschaftliche onkologische Tätigkeit. Gute Englischkenntnisse werden erwartet.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Herrn PD Dr. W. Jäger.

**Universitätsklinik für Frauenheilkunde**  
 Universitätsstraße 21-23  
 8520 Erlangen

**Universitätsklinik für Frauenheilkunde**  
 Universitätsstraße 21-23  
 8520 Erlangen

Suche für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren

**Assistenzarzt**

ab Mai oder Juni 1993. Weiterbildungsmöglichkeiten für Allgemeinmedizin (1 1/2 Jahre) gegeben.

**Dr. Ausmann, Landshuter Straße 1, 8301 Furth, Telefon (087 04) 1050**

**Innere Medizin - befristete Stelle.** Bis 30. September 1993 gesucht, ab 1. Juli, eventuell auch eher. Erfahrung: 1 Jahr Klinik, Chirurgie mit interdisz. BD, Innere, 2,5 Jahre Allgemeine Medizinische Praxis mit Röntgen, Ergo und Sono.

Anfragen unter Chiffre 2064/4082 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Suche für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren **Assistentenstelle**

ab Mai 1993 oder später. Weiterbildung für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren.

Schriftliche Bewerbung an: **Dr. med. Christian Mahl, Bahnhofstraße 15, 8905 Mering**

## STELLENANGEBOTE / STELLENGESUCHE

### Med. Qualitätsmanagement in WHO Projekt:

Arzt/Ärztin/AIP, bis 35 Jahre, englisch in Wort und Schrift, med. DV (Text, DB, Graphik), mobil, baldmöglichst, längerfristig.

DIABCARE Office Dr. Dr. Klaus Pflwernetz, Ledererstraße 10, 8000 München 2

### Stadt Augsburg:

**Praktische Ärztin** – Homöopathie – sucht Assoziation (Gemeinschaftspraxis, Praxisgemeinschaft), Zulassung vorhanden.

Anfragen unter Chiffre 2064/4086 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Weiterbildungsberechtigte GP** (Internist-Allgemeinarzt) bietet Assistentenstelle ab Herbst 1993. Optimal geeignet für Kollegen nach AIP-Zeit.

Anfragen unter Chiffre 2064/4095 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Arzt, Dr. med.**, fünf Jahre Rehe-Erfahrung, ein Jahr Innere, ein Jahr Orthopädie, Chirotherapie, Badearzt, sucht neuen Wirkungskreis.

Anfragen unter Chiffre 2064/4072 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Frauenärztin** mit langjähriger Berufserfahrung sucht Mitarbeit in einer Frauenarztpraxis für KV-Vorbereitungszeit, eventuell auch längerfristige Zusammenarbeit.

Anfragen unter Chiffre 2064/4073 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Urlaubsvertretung, Raum Regensburg** – Erfahrene Allgemeinärztin übernimmt Urlaubsvertretung vom 1. Juli bis 30. September 1993 im Raum Regensburg.

Telefon (09 41) 7 00 07 33

**Weiterbildungsassistent oder AIP** für Allgemeinarzt-Praxis mit breitem Leistungsspektrum und voller Weiterbildungsmöglichkeit ab sofort oder später in Neumarkt/Opf. gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4063 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Ein Krankenhaus mit ca. 300 Betten und einer modernen medizinisch-technischen Ausstattung der radiologischen Diagnostik-Abteilung im **Großraum München** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

### niedergelassenen Arzt

der in Kooperation mit dem Krankenhaus insbesondere die Kernspintomographie betreibt.

Anfragen unter Chiffre 2064/4093 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Chiffre-  
Nummern  
auf Offerten  
bitte  
deutlich  
schreiben!**

## PRAXISRÄUME / IMMOBILIEN / PRAXISABGABE

### Praxisräume

in Haus mit Apotheke, 1. und 2. Etage, jeweils 100 qm, einzeln oder zusammen in Ortsmitte ostbayerischer Kleinstadt, 10.000 Einwohner mit großem Einzugsgebiet, 45 km von Regensburg entfernt, zu günstigen Konditionen zu vermieten.

Anfragen unter Chiffre 2064/4080 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

### Praxisimmobilie

ca. 146 qm, gegebenenfalls mit Inventar (Röntgen Kl. III), geeignet für Internisten zu verkaufen, Mittelstadt, Bezirksstelle Schwaben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4091 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

### Orthopädische Praxis in Oberbayern abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4031 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Gut eingeführte **Allgemeinmedizinische Praxis** (auch für Internisten) in **Ingoistadt/Donau** aus persönlichen Gründen abzugeben (gleitende Übergabe möglich). Anfragen unter Chiffre 2064/4085 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

### Landkreis südlich von München

Große Allgemein-Praxis mit Immobilie bis Anfang 1994 zu übernehmen.

Anfragen unter Chiffre 2064/4100 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

### Praktischer Arzt

36 Jahre, Weiterbildung in **Psychotherapie**, sucht Praxisgemeinschaft/Kooperation im Raum Forchheim und Bamberg. KV-Zulassung besteht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4071 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Praxis für **Psychotherapie/Psychoanalyse** in attraktiver Lage im Raum 8700 aus persönlichen Gründen bis Anfang 1994 abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4088 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Augenarztpraxis** – Große Kreisstadt Mittelfranken, beste Lage, aus Altersgründen ab 1. Oktober 1993 abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4067 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Allgemeinarzt** sucht Niederlassungsmöglichkeit in Ostbayern. KV-Zulassung beantragt.

Anfragen unter Chiffre 2064/4083 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Praktische Ärztin** sucht Praxisübernahme oder Praxisräume in **Augsburg**.

Anfragen unter Chiffre 2064/4087 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

### Allgemeinarztpraxis

in schöner oberbayerischer Stadt aus persönlichen Gründen sofort abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4099 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

**Allgemeinarzt** (Naturheilverfahren, Sportmedizin, Chirotherapie, Psychotherapie u. a.) sucht Praxisübernahme oder Assoziation in Gemeinschaftspraxis.

Anfragen unter Chiffre 2064/4101 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

### Neubauobjekt Wohnpark Schwabing-Nord:

Praxisräume zum 1. Januar 1994 in 8000 München 40, Schleißheimer Straße 267 – provisionstfrei – zu vermieten. Mietpreis 30,- DM/qm zuzüglich Betriebskostenvorauszahlung.

Interessenten wenden sich bitte an:

**Bayerische Beamten Lebensversicherung a. G.,**

**Thomas-Dehler-Straße 25,**  
8000 München 83,

Telefon (0 89) 67 87 - 31 49  
(Herr Sobolla)

**Der schnelle  
Weg zur  
Anzeigen-  
abteilung**

**Fax:  
(0 89)  
552 41 - 2 48**

## REISE / ERHOLUNG

### Ferien in der sonnigen Wachau Kurzfristige Buchungen möglich!

Im neugestalteten ★★ Gasthof verwöhnen lassen. Bodenständige und leichte Küche, Frühstücksbuffet, Spezialitätenabende, Salatbar, Abendveranstaltungen. Neue Komfortzimmer mit Tel., beheiztes Schwimmbad, Sauna, besonders ruhige Lage. HP DM 60,- Kinderermäßigung. Neuen Hausprospekt anfordern:

**Gasthof "Grüner Baum" Familie Ringl**  
A-3643 Maria Laach 3, Tel. 0043/2712/8303 Fax: DW 56

AUS DER PRAXIS

PSYCHOTHERAPIEWOCHE 1993

FÜR DIE PRAXIS

A-5640 Badgastein 18. - 24. September 1993

SCHULENÜBERGREIFENDE BEGEGNUNG MIT DEM KRANKEN

INTEGRIERTE und INTEGRATIVE PSYCHOTHERAPIE

THEORIESEMINARE - SELBSTERFAHRUNG - SUPERVISION - BALINTGRUPPEN

Auskünfte: Dr. Siegfried ODEHNAL, A-1040 Wien, Schelleingasse 8 - Telefon 00 43 1 505 44 540 - Fax 00 43 1 505 44 544



## KneippÄRZTEbund e.V.

Weiterbildungskurse 1-4

*Es ist wieder soweit...*

### Naturheilverfahren

in Bad Wörishofen

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. med. H.-D. Hentschel

Die nächsten Termine:

Mai - Juni - Oktober - November

3. Mai '93

7. Juni '93

Fordern Sie noch heute Ihre Unterlagen an!

Postfach 1436 · D-8939 Bad Wörishofen · Tel. (0 82 47) 70 01 · Fax 81 31

## BALINT-Wochenenden in Nürnberg

(Bahnhofsnähe)

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)

Gutachtenseminare an Wochenenden

Info: Ulrich Starke, Arzt-Psychotherapie, Wespennest 9, 8500 Nürnberg 1

Anfragen bitte nur schriftlich!

## 11. Seminarkongreß Notfallmedizin Oberstdorf vom 28. Mai bis 6. Juni 1993

80stündiger Kurs über allgemeine und spezielle Notfallmedizin zur Erlangung der Qualifikation „Arzt im Rettungsdienst“

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Intensivmedizin

Ort: Tagungszentrum Oberstdorf/Allgäu

Programm und Anmeldung über:

CARDIO-TOURS Kongreßdienst, z. H. Frau Quinkert

Apothekerstraße 27, 5760 Arnsberg 1

Telefon (0 29 32) 2 50 78, Fax (0 29 32) 2 91 12

## Wissenschaftliche Arbeiten

Statistische Auswertungen, Literaturrecherchen, Layout grafische Darstellungen, Ergebnisdokumentationen usw.

Dr. med. Hartmut Buhck · Dipl.-Betriebw. Dietmar Schöps

Büro Schöps: Fette Henn 47, 4150 Krefeld 29, Tel. (0 21 51) 73 12 14

## Schüler-Sprachferien in England

Gymnasiallehrerin fliegt mit Schülern von München nach Brighton.

Herzliche Gastfamilien, Schulbesuch.

23. Juli bis 12. August 1993

Telefon (0 81 57) 4273

Anzeigenschluß für die Ausgabe Juni 1993 ist am 17. Mai 1993

## VERSCHIEDENES

### Warum ein neues SONO-Gerät?

Sorgfältig geprüfte, preiswerte **Ultraschall-Gebrauchtgeräte**, optisch und technisch einwandfrei, mit **KV-Zulassung** und Videoprinter, erfüllen die gleichen diagnostischen Anforderungen.

**Henning L. Spögen**

Beratender Ingenieur für Ultraschalldiagnostik

**Kehlweg 14, 8200 Rosenheim**

Telefon (0 80 31) 6 75 82, Telefax (0 80 31) 6 75 83

„Oder wollen Sie uns Ihr Sonogerät anbieten?“

### Medizintechnik Michael Lobenhofer

Partner für Niederlassung und Übernahme

- Praxisneuplanung und -einrichtung
- Modernisierung und Umbau
- medizinische Geräte und Instrumente
- Labor- und Sprechstundenbedarf

**Alles aus einer Hand - günstig - solide - zuverlässig**

Regensburger Straße 146, 8420 Kelheim,

Telefon (0 94 41) 1 21 44, Telefax 1 28 06

### NEUE SICHERHEIT!

bei Krankheit oder Unfall für alle niedergelassenen Ärzte.

BETRIEBSUNTERBRECHUNGS-ABSICHERUNG

des gesamten Jahresumsatzes auf Tageshonorar-Basis.

Das FINANZAMT zahlt mit. Steuerlich voll absetzbar.

**WIE? - Wir zeigen Ihnen den Weg!**

Info: Telefon (09 11) 44 37 24, Fax (09 11) 43 59 18

Suche alte Arzt-Vitrine. - Telefon (0 89) 98 06 95

## Wohnen im Garten...

...mit massiven Teakmöbeln in guter englischer Tradition. Aus garantiert überwachtem Plantagenanbau! Wetterfest rund um's Jahr. Klassisch schöne Bänke, Tische, Sessel, Liegen, Deck-Chairs und Sonnenschirme.

Direkt vom Importeur!

Katalog frei!

Michael Schmidt-Paris  
2057 Reinbek-Ohe · Gut Schönau  
Tel. 0 41 04/30 33 · Fax 43 83



**Markenfabrikate zu absoluten Niedrigpreisen**  
Gratis-Preisliste anfordern.  
Charlottenstraße 32  
7980 Ravensburg  
Telefon 07 51/2 41 14  
Telefax 07 51/3 12 61

**Ravensburger Foto-Video-Versand**

Licht für Praxis und Büro

**OBJEKT-LICHT**

KONZEPTION • PLANUNG • REALISIERUNG  
8500 NÜRNBERG · TEL.: 0 911 / 52 89 02 · FAX.: 52 16 83 6

## Schreibbüro Monika Kuhn

- spezialisiert auf med. Texte -

Telefon (0 82 50) 74 12

Herstell. + Vertr. **Billard**  
D. Henzgen  
Postfach 62  
7981 Vogt, ☎  
075 29/15 12

# N-Acetylcystein

heißt offiziell chemisch kurz:

# NAC

und Ihr Budget ist o.k.!

z.B.

# NAC-ratio Trinktabletten

NAC-ratiopharm® 100 Trinktabletten  
NAC-ratiopharm® 200 Trinktabletten  
NAC-ratiopharm® 600 Trinktabletten

*ratio-logisch*

Zusammensetzung: 1 Tabl. enth. 100 mg/200 mg/600 mg Acetylcystein.  
Hilfsstoffe: Aspartam, Saccharin-Natrium, Laktose H<sub>2</sub>O, Croscarmellose-Natrium, Magnesiumstearat, Macrogol 4000, Aromastoffe. **Anwendungsgebiete:** Erkrankungen der Luftwege, die mit starker Sekretion eines hyperviskösen Schleims einhergehen: akute und chronische Formen der Atemwegserkrankungen, vor allem akute und chronische Bronchitis, Bronchiektasie, asthmoide Bronchitis, Asthma bronchiale, Bronchiolitis, Mukoviszidose. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Acetylcystein, Schwangerschaft und Stillzeit. **Warnhinweis:** Bei Vorliegen einer Phenylketonurie ist zu beachten, daß diese Arzneimittel den Süßstoff Aspartam enthalten. **NAC-ratiopharm® 600** zusätzlich: Kinder unter 6 Jahren. **Nebenwirkungen:** Sehr vereinzelt: Sodbrennen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall. Selten: Stomatitis, Kopfschmerzen, Tinnitus. Einzelberichte: Allergische Reaktionen. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Antitussiva, Tetracyclin, Nitroglycerin. **Darreichungsformen, Packungsgrößen und**

Neu von ratiopharm  
So preisgünstig  
wie noch nie!

Apothekenverkaufspreise:

NAC-ratiopharm® 100: OP  
20 Tabl. (N 1) 0M 8,35; OP 50 Tabl.  
(N 2) 0M 19,80. NAC-ratiopharm® 200: OP  
20 Tabl. (N 1) 0M 12,20; OP 50 Tabl. (N 2) 0M 28,00.  
NAC-ratiopharm® 600: OP 20 Tabl. (N 1) 0M 22,80; OP 50  
Tabl. (N 2) DM 49,98.

ratiopharm GmbH & Co. Postfach 33 80, 7900 Ulm

3/93